Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 34.

Hirschberg, Donnerstag den 23. August 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In der Schweiz hat zu Schwyz sich am 1. August der große Rath constituirt. Von 108 Mitgliedern waren 82 anwesend. Derselbe beschloß in dieser Sitzung eine Amnestie für alle seit dem 6. Mai bis 11. Juli verübten politischen Vergehen. — In Betreff der Note des Herzogs von Montebello, hat die Tagesatzung am 6. August öffentlich vorläufig beschlossen, dieselbe an Thurgau mitzutheilen, um von dort nähere Aufklärung über die Sache zu erhalten; zugleich wurde beschlossen, eine Commission von sieben Mitgliedern zu ernennen, welche die Antwort von Thurgau prüfen und der Tagsatzung Anträge vorlegen soll.

In Frankreich sind offizielle Berichte vom Franz. Blokade-Geschwader aus dem Mexikanischen Golf eingegangen. Die Mexikanische Regierung wies nach wie vor die Forderungen des Französischen Ultimatums hartnäckig zurück. Die Blokade währte nun schon 10 Wochen; die franz. Kreuzer hatten bereits gegen 30 Handels-Fahrzeuge aufgebracht, und man berechnete den hierdurch den Mexikanern zugefügten Schaden auf mehr als 1,900,000 Fr. Der Kommandant des Geschwaders, Capitain Bazoche, hatte einen Angriff auf das Fort San Juan d'Ulloa vorbereitet — allein ein abgehaltener Kriegsrath fand es, ohnerachtet aller Kampflust, allzu mißlich, mit nicht mehr als zwei Fregatten und vier großen Briggs gegen diesen Felsen anzurennen, der eine Stunde weit vom Lande jäh aus dem Meere aufsteigt, von gefährlichen Klippen umzogen, dem Angreifer unzugänglich und mit der leichtesten Mühe zu vertheidigen ist, gegen einen Felsen, der die kolossalste, von den Spaniern zur Zeit ihres Glanzes wie für die Ewigkeit gebaute Festung Amerikas trägt. Man hofft, den beabsichtigten Zweck immer noch durch die Blokade, zwar langsamer, aber sicherer zu erreichen.

In Spanien ist auf dem Hauptkriegs-Schauplatze der christinische Ober-General Espartero, nachdem er 25 Tage lang Estella mit einem Angriffe bedrohte, mit seinen Truppen nach Calahorra marschirt, von wo aus er sowohl den General Oraa unterstützen, als Kastilien decken kann. Doch hat er neuerdings eine Bewegung gemacht, die seine Rückkehr vor Estella anzudeuten scheint. Don Karlos hat sein Hauptquartier am 2. August zu Onnate aufgeschlagen. — Der Karlistische General Cabrera griff am 27. Juli die Christinos unter San Miguel bei Orcajo an; das Gefecht wurde am 28. durch das Eintreffen Oraa's zum Vortheil der Christinos entschieden und die Karlisten bis Morela verfolgt, wo sie Oraa auf's Neue angriff, auf die Stadt zurückwarf und selbige einschloß. Die Karlisten zerstreuten sich nach allen Seiten. General San Miguel war am 4. August zu Cerol-

lera mit Belagerungsgeschütz und Train nach Morela unterweges. Sein Marsch fand kein anderes Hinderniß, als den schlechten Zustand der Straße, die beinahe unwegsam ist. — Der christinische Anführer Zurbano ist bei einem Ausfalle aus Vittoria von den Karlisten unter Sopelano angegriffen und geschlagen worden. Er soll mit 12 Wagen voll Verwundeter nach Vittoria zurückgekehrt seyn. — Munagorri läßt jetzt für seine Truppen eine eigene Uniform machen, die in einer runden Jacke von dunkelblauem Tuch mit drei Reihen halbrunder Metallknöpfe, aus eisengrauen Tuchbeinkleidern mit rothen Streifen und aus einem blauen Barret mit roth und weißer Quaste besteht.

Aus Portugal ist die wichtige Nachricht eingetroffen, daß der Commandeur der 8. Militair-Division, Fontoura, mit seinen Truppen am 28. Juli, Abends um 6 Uhr, bei Portella da Corte das Velhas mit 284 Mann von Remeschido's Partei zusammengetroffen ist. Nach einem lebhaften Feuer in einem Hohlwege wurden die Rebellen in die Flucht geschlagen und ihr Anführer Remeschido gefangen genommen. Derselbe ward sogleich vor ein Kriegsgericht gestellt und am 2. August in Faro erschossen. In dem Gefecht sollen 50 bis 60 seiner Leute getödtet und eine gleiche Anzahl verwundet worden seyn, so daß sein Corps und mit ihm die Hoffnungen der Miguelisten als gänzlich vernichtet angesehen werden. Seine sämmtlichen Papiere, so wie eine Geldsumme von fünf Contos wurden erbeutet.

In England werden, wie es scheint, im Parlamente die Irländischen Maßregeln wahrscheinlich in dieser Session wieder unerledigt bleiben. Die Irländische Munizipal-Bill ist schon verworfen. Das Ministerium treffen deswegen Vorwürfe sowohl von der konservativen, als auch lieberalen Partei; die erstere sagt: die Minister wären nicht nachgiebiger gewesen, weil sie ihre Rechnung dabei fänden, den jetzigen schwebenden Zustand länger fortdauern zu lassen; die andere behauptet: die Minister hätten schon viel zu viel nachgegeben und die Sache der Reform durch ihr unentschiedenes Benehmen kompromittirt.

Deutschland.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat am 10. August Teplitz verlassen und ist nach Baiern abgereiset; am 12. früh um 10 Uhr trafen Se. Majestät in Kreuth ein und überraschten Ihre Kaiserliche Gemahlin auf der Promenade unfern des Denkmals des Höchstseligen Königs Max. Der Ausdruck der Freude beim Wiedersehen war von beiden Seiten gleich rührend und ergreifend. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind von Teplitz in Berlin eingetroffen.

Oesterreich.

Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich sind nunmehr von Wien zur Krönung nach Mailand abgereiset. Allerhöchstdieselben sind bereits zu Inspruck eingetroffen und fand daselbst die Erbhuldigung der treuen Tyroler statt. Auch der Staats-Kanzler Fürst Metternich ist nach Tyrol und Italien von Wien abgereiset.

Belgien.

In der Hauptstadt Belgiens ist es ohnerachtet der Demonstrationen, zu denen die Anwesenheit der Luxemburger Deputirten Veranlassung gab, ruhig geblieben. Letztere haben den Zweck ihres Aufenthalts in der Hauptstadt verfehlt, indem die Minister ihnen jede Audienz abschlugen, weil der König schon die Adresse des Provinzialrathes empfangen habe. Die Antwort des Königs glich der, die er der Limburger Deputation ertheilt hatte; er versicherte sie, daß die Regierung sich der Sache Luxemburgs mit Eifer und Aufopferung annehmen würde, schilderte aber die politische Lage Belgiens als verwickelt, indem die Verträge mit den fünf Mächten und die Beziehungen zum deutschen Bunde Schwierigkeiten darböten; sie dürften nicht an dem Wunsche des Königs zweifeln, daß er sie Alle behalten wolle, aber die Unfälle von 1831 hätten einen nachtheiligen Einfluß auf den Gang der Unterhandlungen ausgeübt, doch würde nichts versäumt werden, Alles zu thun, was menschlicher Kraft möglich wäre.

Frankreich.

Die französische Regierung hat die Ausfuhr von gesalzenem Fleisch und Fisch längs der Pyrenäen-Grenze und der benachbarten Küste wieder freigegeben.

Der spanische Infant Don Francisco de Paula ist am 11. August mit seiner Familie in Paris eingetroffen.

Zu Toulon ist die Kaiserl. Fregatte „Guerriere", mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Friedrich von Oesterreich am Bord, am 2. August angelangt. Am 3. stieg dieser österr. Prinz an's Land und ward von den franz. Behörden feierlich empfangen.

Vor einigen Wochen hat sich ein Engländer bei Fanton, Cotes du Nord, angekauft. Am 23. Juli Nachts versammelten sich über 50 Leute auf seiner Besitzung, zerstörten die Erndte, brachten alles von England herübergekommene Ackergeräthe in eine Scheune und zündeten diese an. Die Behörde hat die Uebelthäter noch nicht entdeckt.

Der Ex-Bey von Tlemsen, Mustapha Ben Muhamed, ist mit seinem Begleiter Ben David am 7ten zu Lyon eingetroffen. Aus Afrika hörte man früher nur von einem Mustapha, der herüberkäme; in Toulon sind ihrer zwei geworden. Der obgenannte geht in kleinen, gemächlichen Tagereisen nach Paris; der andere, Mustapha Ben Ismaïl, Aga der Douairen aus der Provinz Oran, geht nach Perpignan als Zeuge zum Brossard'schen Prozeß.

England.

In Ostindien ist es den Engländern gelungen, in den Ländern der nordwestlichen Grenze ihren Einfluß festzustellen. Die vier Fürsten von Hyderabad haben es ihrem Interesse gemäß gefunden, einen Freundschafts-Traktat mit der Ostindischen Kompagnie abzuschließen, der nach Kalkutta gesendet worden, um dort ratificirt zu werden. Zwei Engl. Residenten

sollen künftig in Sind (der eine in Hyderabad, der andere im Gebiete von Khyrpur) ihren Aufenthalt nehmen.

Brittische und Amerikanische Truppen haben auf der Kanadischen Grenze einen gemeinschaftlichen Angriff gegen die Insel im Erie-See ausgeführt, auf welcher sich der Freibeuter Bill Johnston festgesetzt hatte. Noch vor der Ankunft dieser Truppen gelang es dem Freibeuter-Haufen zu entkommen, mit Ausnahme zweier Leute, die schlafend überrumpelt wurden; auch Johnston's Boot fiel den Truppen in die Hände.

Die Zustände an der Grenze auf dem Kap sind wieder Besorgniß-erregend; die Kaffern, die längs der Grenze wohnen, befanden sich in großer Bewegung; sie hatten der von dem Gouverneur an sie ergangenen Aufforderung, das gestohlne Vieh zurückzugeben, nicht Folge geleistet, und man fürchtete daher, daß von Seiten der Kolonial-Regierung von neuem kriegerische Maßregeln nöthig werden würden.

Die Berichte aus Westindien reichen bis zum 18. Juli. Die einzige Westindische Kolonie, in welcher bis jetzt den Sklaven noch nicht ihre volle Freiheit vom 1. August dieses Jahres an bewilligt worden, ist Demerara; doch auch dort lag der Legislatur bereits eine darauf bezügliche Maßregel vor, und man zweifelte nicht an ihrem Erfolge. Die Aerndte soll auf den Westindischen Inseln so reichlich ausgefallen seyn, daß es an Schiffen zur Versendung der Vorräthe fehlte.

Die Nachrichten aus Kanton gehen bis zum 22. März und lauten zufriedenstellender als seit einiger Zeit. Die Manufakturen waren sehr beschäftigt, und es war viel Nachfrage nach Baumwolle, deren Preis gestiegen war.

Die Berichte aus Kanada lauten günstiger, und Alles scheint die Wiederkehr der Ruhe in jenem Lande anzudeuten. Die Wegnahme der Barke des Bill Jonston macht es ihm unmöglich, wie bisher auf den Seen zu kreuzen und seinen Piratenkrieg fortzusetzen.

Nach neueren Ostindischen Nachrichten ist der Zweck der Englischen Expedition nach dem Persischen Meerbusen eine Verstärkung für den Englischen Residenten in Abuschir, da er bei den Unruhen in Persien und bei der immer zum Plündern geneigten Nachbarschaft der Arabischen Stämme fürchtet, daß er die Interessen des Englischen Handels nicht hinreichend beschützen könne.

Italien.

Ihre Majestät die Königin beider Sicilien ist am 1. August von einem Prinzen, welcher den Namen Ludwig erhalten hat, entbunden worden.

Spanien.

Ein Privatschreiben aus Madrid v. 28. Juli enthält Folgendes: „Weit entfernt, das Cabinet zu stürzen, haben die letzten Versuche der Art vielmehr dazu gedient, dasselbe zu befestigen. Für den Augenblick müssen sich also die Widersacher des Ministeriums mit der Hoffnung begnügen, ihre Freunde später als Minister zu begrüßen. Was den Fall mit Espartero, gewiß einen der wichtigsten, betrifft, so ist er ganz beigelegt; der Oberst Altaud ist mit einem friedlichen Ultimatum an Espartero abgegangen. — Espartero geht, Maroto gegenüber, mit äußerster Vorsicht zu Werke, weil er denselben kennt; er hat unter ihm in Amerika gedient. Espartero hat auf der ganzen Linie, welche seine Truppen besetzt halten, große Magazine von Lebensmitteln errichtet. Leon-el-Conde und Alaix verfahren ebenso in der Rioja. Es ist für hinreichende Lebensmittel für die ganze Dauer des Winters Sorge getragen, wenn nicht noch, während dieses Feldzuges, ein definitives Ergebniß erlangt werden sollte.

Die Sentinelle des Pyrénées vom 4. August meldet, daß der Karlistische Chef Balmaseda an der Spitze von 300 Mann am 22. Juli die Stadt Cuellar in Alt-Castilien eingenommen habe.

Die ganze Reserve-Armee wäre beinahe vergiftet worden. Der General Narvaez hatte nämlich in einer Stadt der Mancha für seine Truppen 3000 Rationen Wein requirirt, die, wie sich glücklicherweise noch zur rechten Zeit ergab, vergiftet waren. Funfzehn Personen, die an diesem Verbrechen Theil genommen hatten, wurden sofort erschossen.

Französischen Berichten zufolge, ist das durch Cervantes unsterblich gewordene Dorf Toboso in der Mancha, der Geburtsort der berühmten Dulcinea, in der Nacht vom 17. Juli durch die Karlisten gänzlich zerstört worden.

An die Stelle der bisherigen Unthätigkeit Munagorri's ist endlich ein regelmäßiges Exercir-System getreten. Er hat nämlich von dem Französischen General Harispe die Erlaubniß erhalten, seine Leute auf Französischem Gebiet in der Umgegend von Sarre im Gebrauch der Feuerwaffen zu üben. Dies wird nicht lange währen, denn theils sind seine Rekruten Ueberläufer von der Armee des Don Carlos und folglich praktische Soldaten, theils sind es Baskische Bergbewohner, deren Geschicklichkeit in Allem, was den Gebrauch der Waffen betrifft, anerkannt ist. — Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß Munagorri mit Madrid und dem Grafen von Luchana korrespondirt. Dem Mangel an Offizieren unter den Fueristas ist zum Theil schon abgeholfen. Am 30. Juli gingen 27 Karlistische Offiziere und ein Commandeur vom 3. und 5. Navarresischen Bataillon zu Munagorri über, und ihrer Aussage nach warten noch mehrere andere nur auf eine günstige Gelegenheit, um diesem Beispiele zu folgen. — Der Sergeant Elorrio, von dessen kühnen Thaten mehrmals die Rede war, hat einen Flintenschuß in's Gesicht erhalten, ist aber außer Gefahr.

Portugal.

Die Königin hat den Anhängern Remeschido's Amnestie bewilligt, wenn dieselben bis zum Ende des August zu ihrer Pflicht zurückkehren.

Am 11ten Juli wurden zwei Miguelistische Guerilleros bei Alfaites in der Nähe von Veira gefangen genommen und sofort erschossen. Sieben Andere wurden von den Bewohnern von Neve in die Flucht gejagt.

Am 21sten wurde in Porto ein junger Mensch von 21 Jahren wegen dreifachen Mordes hingerichtet. Dies ist die

erste Hinrichtung seit der Restauration, obgleich mehrere Personen wegen ähnlicher Verbrechen zum Tode verurtheilt worden sind und Jahre lang in den Gefängnissen gesessen haben.

Rußland.

Der Gen.-Major Gr. Ssimonowitsch ist seinem Wunsche gemäß abberufen und der Obrist Duhamel zum diesseitigen bevollm. Minister am Hofe zu Teheran ernannt worden. Der Letztere bekommt 3000 Dukaten für seine Reisekosten, der Erstere 1000 Dukaten für seine Rückreise.

Der Obrist Poltinin hat für ausgezeichnete Tapferkeit gegen die Bergvölker einen goldenen Halbsäbel erhalten.

Türkei.

Von Konstantinopel ist der Königl. Preuß. Hauptmann vom großen Generalstabe, v. Vincke, mit einer besonderen Mission nach dem Hauptquartier der Asiatischen Armee abgegangen. In der letzten Zeit ist dieses Heer um 12,000 Mann Infanterie und Kavallerie verstärkt worden.

In Nissa an der Gränze Serbiens ist neuerdings die Pest ausgebrochen. Zwar begnügt sich die furchtbare Seuche, indem sie sich einzig auf Nissa beschränkt, mit 5 bis 6 täglichen Opfern; allein, da der Hauptverkehr Europa's mit dem Orient durch genannte Stadt geht, so ist dieses Unglück dennoch weit und breit fühlbar. — In ganz Serbien herrscht der beste Gesundheitszustand, und ebenso vollkommene Ruhe und Ordnung.

Zwischen den Montenegrinern und den Türken in Herzogewina ist ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, kraft dessen dort Alles in dem gegenwärtigen Stande verbleibt, der Bezirk von Grahovo wird wieder seine frühere Abgaben-Freiheit genießen, die Montenegriner ihren Raub behalten und dagegen sich jeder fernern Feindseligkeiten gegen Herzogewina enthalten. — Dagegen hat die kriegerische Ungeduld die Montenegriner wieder gestachelt, auf einer andern Seite ihr Glück zu versuchen. Sie wollten sich für den bekannten letzten Frevel der Podgoritzianer durch einen Einfall in das Paschalik von Scutari rächen, und ein beträchtliches Corps Montenegriner versammelte sich demnach in Kucsi, von wo aus der Einfall bei Clementi geschehen sollte. Allein die Clementiner hatten von dem ihnen drohenden Besuch Kunde erhalten und sich zum Empfange desselben in aller Stille bestens vorbereitet. Die Montenegriner marschirten eben in völliger Sorglosigkeit durch einen Engpaß an der Grenze, als die Clementiner plötzlich über sie herfielen, und in dem erschrockenen Haufen ein ziemliches Gemetzel anrichteten; 70 Montenegriner wurden erschlagen und die Uebrigen in die Flucht gejagt.

Aegypten.

Ibrahim Pascha hat an den ersten Anhöhen des äußerst nördlichen Libanon die aufrührerischen Drusen vollständig geschlagen. Der Kampf war so heftig, daß die Drusen, die zwischen zwei Feuer gelockt waren, nicht wie Menschen, sondern wie Thiere hingeschlachtet wurden. Das offizielle Bulletin des Ibrahim Pascha enthält folgende zwei sonderbare Stellen über diesen Sieg: „Die Vernunft und die Wahrheit glänzen auf dem Säbel besser, als auf dem Papier!" und „das heutige Schlachtfeld ist schöner und rühmlicher als jenes zu Koniah!" (wo er das Turkenheer schlug.) Man umjauchzt und begrüßt den Pascha wie einen zweiten Bonaparte.

Persien.

In der Vertheidigung der Festung Herat gegen den Schah von Persien leistet ein Engländer, Lieutenant Eldred Pottinger, von der Bombay-Artillerie, welcher, als Pferdehändler verkleidet, die Pässe und Wüsten im Osten und Westen des Indus untersuchte, und zufällig nach Herat kam, dem dasigen Wesir große Dienste. Die Anordnungen des Erstern haben die Belagerung schon sieben Monate hingehalten.

Nord-Amerika.

Der Congreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat seine Sitzungen geschlossen und bis zum 1. Dezember vertagt. Vorher nahm derselbe die Bill an, daß die Armee um 4500 Mann vermehrt werde; die ganze Militairmacht der Vereinigten Staaten beträgt demnach jetzt 12,000 Mann.

Süd-Amerika.

Die Peruanische Regierung hat den Hafen von Valparaiso vom 26. August an für blokirt erklärt.

Aus Rio Janeiro hat man Nachrichten bis zum 3. Juni, wonach die Regierung des Landes sich der vollsten Unterstützung von Seiten der jetzt versammelten Kammern zu erfreuen hatte und auch beim Volke sehr beliebt war. Es bestätigt sich, daß den Regierungs-Truppen zu Rio Pardo in der Provinz Rio Grande von den Rebellen-Chefs Bento Manoel und Bento Gonsalvez eine Niederlage beigebracht worden war. Die Rebellen waren nämlich auf einem Pfade, den sie sich mit der größten Anstrengung und in aller Stille durch einen fast 9 Englische Meilen breiten Wald gebahnt hatten, plötzlich zurückgekehrt und über die zerstreuten Detaschements der Kaiserlichen Truppen hergefallen, die trotz ihres verzweifelten Widerstandes geschlagen wurden. Der Verlust an Todten soll auf beiden Seiten an 400 betragen haben. Die Regierungs-Kavallerie, 500 Mann stark, nahm an dem Kampfe keinen Theil, und die zersprengte Infanterie hatte sich zu Porto Alegre wieder gesammelt. Im Monat Mai wurden zu Rio Janeiro für Britische und andere fremde Waaren gute Preise gezahlt, und man glaubte, daß sich diese auch für die nächsten ankommenden Transporte erhalten würden.

Aus Valparaiso vom 18. April schreibt man: „Die politischen Verhältnisse mit Peru sind noch immer nicht anders geworden; gestern gingen 5 Schiffe vom Chilischen Geschwader nach Callao ab, um diesen Platz zu blokiren. Ein Dekret der Chilischen Regierung verfügt nämlich, daß die Peruanischen Häfen Callao, Chocillos und Ancon vom 26. April an blokirt werden sollen. Auch ist man hier mit Ausrüstung einer Land-Expedition gegen Peru beschäftigt."

Der gemeldete Tod des Usurpators von Paraguay, Dr. Francia, erscheint jetzt, da alle fernere Nachrichten darüber fehlen, als unbegründet.

Der Brand des Packetschiffs Boston

auf seiner Fahrt von Charlestown (in Südcarolina) nach Liverpool, im Mai 1830.

(Beschluß.)

Der Capitain war der Letzte, der das Schiff verließ. Um drei Uhr Morgens schwammen unserer Drei und zwanzig — Schiffsvolk und Reisende — auf der Wogenbrust des Oceans, in offenen Booten, dreihundert und sechszig Meilen vom Lande. Doch selbst dieß verhinderte Einige nicht, die hehre Scene zu bewundern; und Einer — weiß ich — wünschte sich seine Palette und Pinsel, das Schauspiel festzuhalten, wie das lohende Schiff auf rastlosen Wellenbergen hoch gegen den düstern Himmel aufgeschleudert ward.

In zehn Minuten nach unserer Entfernung stürzte der Vordermast, einem Flammenpfeiler gleich, zischend in die Tiefe. Der Admiral wurde jetzt in das große Boot übergebracht, wohlbehalten, doch nicht ohne entsetzliche Mühe und Gefahr. Noch einmal in der Mitte seiner Reisegenossen, in deren Gesichtern er stark hervortretende Anzeichen der Verzweiflung las, bemühte sich der muthvolle Seemann, der steten Gefahr, von der zornigen See verschlungen zu werden, nicht achtend, die allgemeine düstere Stimmung zu verscheuchen, und flößte auch wirklich, mit seinen heitern Seemannsliedern und Geschichtchen, den Meisten von uns frischeren Lebensmuth ein.

Doch ach! ein Ereigniß trat dazwischen, das selbst das festeste, kühnste Herz aus unserem kleinen Kreise mit Entsetzen füllte. Das reizende Wesen, dessen Todesnothschreie jenen Morgen das Geheul des Windes überklungen hatten, lag jetzt in ihres Bruders Armen. Sie hatte sich während jenen herzzereißenden Wehtönen eine mit der Lunge in Verbindung stehende Schlagader zersprengt. Wir sahen an dem rothen rasch ihrem Munde entquellenden Strome, daß der Tod geschäftig ihr am Herzen saß. Sie schien wohl zu fühlen, wie ihre Stunde gekommen sey, und strengte sich wiederholt, aber fruchtlos an, zu ihrem Bruder zu sprechen, der in sprachloser Todesangst, die Blicke starr auf ihr bleiches Antlitz geheftet, sich über sie neigte. Nicht eine Zähre verrieth die aufgeregten Empfindungen seiner Seele; sie waren zu stark, um sich in Thränen aufzulösen. Noch vor Mittag hatte sie ihr Leben ausgehaucht; mir fiel die schmerzvolle Pflicht zu, ihr die Augen zuzudrücken, und mein weißes Taschentuch hervorzuziehen, band ich es ihr unter dem Kinn durch über der Stirne. Selbst die rauhen Matrosen weinten über den Jammerauftritt. Den ganzen Tag ging die See bergehoch. Ein Drittheil von einem Schiffszwieback und ein Viertelsschoppen Wasser — fortan unser tägliches Ausgesetzte — wurde begierig verschlungen; doch beschwichtigte es unsere von der harten Arbeit und dem schneidenden Nordwind, der unaufhörlich den kalten Wellenschaum über unsere obdachlosen Häupter hinfegte, geschärfte Eß- und Trinklust. Allein noch weit Schrecklicheres stand uns bevor. In wenigen kurzen Tagen mußte Einer — doch wer? sollte das Loos entscheiden — zur Stillung des Hungers den Uebrigen geopfert werden. Auch die schwerfälligste Einbildungskraft konnte sich das Schauerbild ausmalen, wie der kalte Stahl in das Herz des unglücklichen Schlachtopfers drang, den Faden des geliebten Daseyns zu zerschneiden. An das hereindräuende Verhängniß dachte augenscheinlich Sir Isaak Coffin — denn er war der Admiral, — als er im Doppelleiden der Schiffbrüchigkeit und der Gicht die Matrosen ansah und in einem mit seinen Worten traurig im Widerspruch stehenden Tone sagte: „Nach mir laßt Euch das Gelüst vergehen, Ihr wackern Jungens; ihr thätet besser, ein Auge auf den jungen Maler da zu werfen. Ihr werdet einen weit zärteren Bissen an ihm finden, als an mir.“

Der Wind ging mit der Sonne zur Rüste, die Wolken verschwebten vom Himmel und der Mond lächelte auf uns herab, als wir auf der wogenden Deining, die immer einem Sturme folgt, trieben. Nicht fern ab warf das noch nicht verzehrte Unglücksschiff seinen bleichgelben Flammenschein auf die blassen Gesichter meiner Gefährten herüber. Verzagende Schwermuth hatte das Haupt Einiger niedergedrückt, bis sie, das Kinn auf die Brust niederhängend, in starrem Brüten verloren saßen. Keine Hoffnung, je die Heimath wieder zu sehen, durften sie vernünftigerweise nähren. Wir waren weit aus der gewöhnlichen Fahrbahn nach und von Europa segelnder Schiffe; und wenn nicht etwa ein aus seinem Curs verschlagenes Fahrzeug diese Nacht durch den Brandschein des Wracks hergeführt wurde, so — hatten wir vor, nach Halifax in

Neuschottland, da dieses das nächste Land war, zu steuern. Wir versuchten zu schlafen, dieß war aber bei unserem Zusammengedrängtseyn, in einem so engen Raume, eine Unmöglichkeit. Mit dem anbrechenden Tage war ein Jedes schaueifrig auf der Wacht. Der Sehkreis wurde überallhin durchspäht, allein kein Segel erschien zu unserem Augen- und Herzenstrost; und die im Wallfischboot wurden gebeten — denn das Mißgeschick hatte Alle, Befehlende und Gehorchende, gleichgestellt — nach dem Wrack hinüberzufahren und einiges leichte Segelwerk zu holen. Sie kehrten bald zurück mit einem Vorrath von Oberbramsegeln, Leesegeln, Bügeln zu Leesegelspieren und andern nützlichen Sachen.

Die abergläubischen Matrosen begannen nun zu murren, und es war für räthlich erachtet, die Leiche dem Fluthenschoße zu übergeben. So wurde denn — nachdem die vorgeschriebenen Todtengebete aus einem Prayerbook gelesen worden waren, das ein gottesfürchtiger Matrose vor dem Verlassen des Schiffs zu sich gesteckt hatte — mit einem segeltuchenen Lailach, an das ein paar Spiker und ein Spieren-Eisen festgebunden wurden, der letzte Feierdienst an der Hülle eines Wesens vollzogen, dessen von jeder Ziererei freies und zartes Gemüth ihm die Herzen Aller gewonnen hatte. Lautlos kniete der Bruder, und küßte mit inniger Zärtlichkeit die Stirn der Hingegangenen. Als die blauen Wogen sich über ihr schlossen, und die ruhige, glasige Oberfläche des Meeres nicht Strudel noch Furche zur Bezeichnung und Erkennung des Orts mehr wies, verrieth nicht das leiseste äußere Zeichen seine Bewegung; doch innen tobte der Vulkan, und man wachte streng über ihm, daß er nicht Kühlung seines heißen Schmerzes im Grabe seiner Schwester suche.

Die Matrosen waren geschäftig daran gewesen, Segel an die aus den Bootsrudern hergerichteten Maste zu takeln. Das Brodt und Wasser wurde unter die drei Boote auf den Fall einer möglichen Trennung vertheilt; und die Vordertheile waren eben Neuschottland zugerichtet, als uns der erste Mate mit dem Freudenrufe: „ein Segel, ho an der Steuerbordseite!" auftrieb. Selbst der am Geist noch mannhaft edle, am Körper aber fast invalide Admiral erhob sein Haupt, den fernen Hoffnungsstern zu sehen. Das Wallfischboot — als das leichteste — wurde auserwählt, auf das ferne Fahrzeug zuzusegeln, das der Kapitän mit Hülfe seines Fernglases als eine, dem Anschein nach dicht am Wind angeholte, Brigg erkannte. Die Besorgniß machte sich geltend, sie lavire gegen den Wind und möchte auf den andern Gang wenden, ehe sie uns entdeckte. Wir folgten gemachsam, als wir zu unserem Schrecken, gerade wie das vorausgeschickte Boot der Brigg sich näherte, von einer abgefeuerten Kanone den Rauch sahen und gleich darauf den Knall hörten. Entsetzen bemächtigte sich unserer Gemüther, legte sich jedoch wieder etwas, als wir bemerkten, daß das Wallfischboot seinen Weg fest gegen den vermeinten Feind fortsetzte. Die gespannte Theilnahme, mit der wir seinen und den Bewegungen der Brigg folgten, steigerte sich noch von Secunde zu Secunde, bis wir unsere Kameraden die Seite hinaufsteigen und das leichte Ding, das sie trug, von den Leuten des fremden Schiffs auf's Verdeck gezogen sahen. Nun kam die Reihe an uns, und ein freundlicherer Empfang ward nimmer Unglücklichen zu Theil, als uns hier von dem edelsinnigen Britten, der die Brigg befehligte. Selbst für unsere Bedürfnisse war schon vorhergesehen worden. Lange ehe das zweite Boot das Rettungsfahrzeug erreichte, hatte der Kapitän seinem Koch befohlen, ein Mahl vom Besten, was die Vorrathskammer vermochte, für uns herzurichten. Das große Boot mußte hintenan bleiben und wurde am Hackebord befestigt und die Jolle folgte vorn.

Erst jetzt, als wir uns Alle geborgen fühlten, mit der Aussicht, unsern Fuß wieder an das Land zu setzen, trat uns unser Mißgeschick in seiner vollen Größe entgegen. Hr. Bogue, dem keine irdische Macht seinen Verlust ersetzen konnte, war beschäftigt, die trauervollen Gedenkdinge der einst abgöttisch geliebten Schwester zu ordnen, um sie in der Sonne trocknen zu lassen, während schwere Tropfen seine Wangen, das zerspringende Herz ihm zu erleichtern, niederrollten. Der Kapitän, der bisher jede Kummerregung mannhaft zurückgedrängt hatte, stand mit gehobenen Händen das Hauptborgwandtau umkrampfend am Luvtakelwerk der Brigg. Thränen träufelten ihm auf die sonnverbrannte Backe nieder, wie er die Ueberbleibsel seines noch immer glimmenden Schiffs in der Ferne anschaute. Es war sein Abgott gewesen, und wohl mochte es das gewesen seyn; denn wie ein holdes Kind war es zu schön für's Leben. Es war, als ob das allverzehrende Element, in eifersüchtigem Groll auf seine Ruhe am reizenden Busen der See, seine Vernichtung beschlossen hätte.

Alles fühlte die Thränen dieses „wettergetroffenen Felsens" mit; mit weinten die treuen Matrosen mit ihrem gebeugten Kapitän. Auf der Backbordseite des Verdecks lag, noch immer unfähig, auch nur die Hand zu erheben, der wackere Admiral. Vor dem greisen Seehelden stand, eine große goldene, von König Wilhelm den Vierten huldvoll ihm verliehene, Ehrenmünze ihm vorhaltend, sein treuer Diener. Ein wohlgefälliges Lächeln umspielte Sir Isaak's Lippen, als er gewahrte, daß das einzige gerettete werthvolle Stück aus den vielen, die er besaß, das Flammengericht unverletzt überstanden hatte. Beim letzten Male, wo ich in der Kajüte des Boston war, hatte ich aus meinem Koffer ein kleines zinnernes Kästchen, gefüllt mit allerlei Kleinigkeiten, die mir durch die an sie sich knüpfenden Erinnerungen theuer waren, herausgenommen und in meine Tasche gesteckt. Ein größeres, in dem die Ersparnisse von Jahren verwahrt waren, nahm ich auf das Verdeck mit und legte es an einen Ort, wo ich es leicht finden konnte, im Falle wir genöthigt seyn sollten, das Schiff zu verlassen; allein die übereilte Art, in der ich von den Flammen vom Verdeck getrieben wurde, ließ mich nicht dazu kommen, selbst wenn ich daran gedacht hätte, meinen kleinen Schatz zu retten, und so fand ich mich jetzt auf's Neue in der äußersten Entblößung, selbst ohne die allernöthigste Wäsche zum Wechseln. Unterdessen wurden wir zu dem von unserem neuen Freunde angeordneten Mittagsmahl gerufen; und während wir letzterem sein volles Recht anthaten, gab er sich uns in seinem schlichten Herzen als einer jener zahlreichen Amerikanischen Küstenfahrer zu erkennen, die, ohne je die Schifffahrtskunde studirt zu haben, ein Gebund Schindeln beim Auslaufen aus dem Hafen mitnehmen und sie auf ihrem Seeausflug verstreuen, um sich dadurch in den Stand zu setzen, ihren Rückweg wieder zu finden. Seiner Erzählung nach entdeckte er um die Mittagszeit das Aufsteigen des Rauchs von — wie er meinte, dem Niederlande Westindiens, ließ sich sein Fernrohr bringen und bestieg den Mastkorb. Wie er nun ein brennendes Schiff gewahrte und zu gleicher Zeit drei Boote auf ihn zuhalten sah, schloß er gleich, wir seyen Piraten, die das Schiff ausgeraubt und es dann in Brand gesteckt hätten. In der Voraussetzung ließ er denn durch seinen Unterschiffer das Geschützstück laden und abfeuern, um uns zu verstehen zu geben, daß er nicht ohne Mittel zur Vertheidigung der Brigg sey.

Am dritten Tage nach unserer Erlösung begegneten wir einem nach Boston bestimmten Schiffe. Wir sagten unserm menschenfreundlichen Kapitän Barnabas ein herzliches Lebewohl, dankten ihm für seine gastliche Aufnahme, nahmen unser eigenes großes Boot, das im Schlepptau hinten nachgeführt worden war, und gingen an Bord der andern Brigg.

In zwei Tagen trug uns die Camilla nach Boston, wo das verunglückte Packetschiff hingehörte, um die Eigenthümer von ihrem Verluste in Kenntniß zu setzen. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer; und ehe wir die Werfte erreichten, hatten sich schon Tausende versammelt, die unglücklichen Dulder zu sehen. Der junge Maler fand sich noch einmal in seiner Geburtsstadt, doch ohne eine Heimath. Niemand kam herbei, gastliche Sitte an ihm zu üben; und ohne den edeldenkenden Admiral, der ihm großmüthig sein Bildniß zu malen auftrug, wofür er das Doppelte seines Werthes bezahlte, würde er selbst gemangelt haben, was Leib und Seele zusammenhält. Uebrigens blieb Sir Isaak's Großmuth dabei nicht stehen. Als ein Zeugniß seiner beifälligen Anerkennung des Benehmens des wackern Kapitäns Mackay, verehrte er ihm eine goldene Uhr und eine Summe von hundert Pfund.

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer:
Neger — Regen.

Räthsel.

Ast oder Zweig vom Baume,
  Der seinen Stamm versteckt;
Sie sind längs ihrem Raume
  Mit weichem Kleid bedeckt.

Um ihren Stamm im Kreise
  Steh'n alle rings umher,
Sie zieh'n aus ihm die Speise
  Und für sie kochet er.

Doch, wenn zu warm er kochet,
  Gedeiht es ihnen kaum,
Und kocht er heiß, so sochet
  Und stirbt der ganze Baum.

D'rum halte du den lauen
  Stamm unter guter Hut,
Laß keinen Zweig abhauen,
  Sonst fließt des Baumes Blut.

Doch pflanze nur daneben
  Den rechten Bruderstamm,
Und alle Zweiglein leben,
  Gedeihen wundersam.

Miszellen.

Am 3. August war auf der Brüsseler Eisenbahn-Station der Conducteur einer Lokomotive hinter derselben beschäftigt. Die Arbeiter, die den Wasser- und Kohlenwagen heranbrachten, sahen ihn nicht, und die beiden Wagen stießen so hart zusammen, daß der Conducteur zermalmt wurde. — Ein noch größeres Unglück hätte vorgestern beinahe auf der Bahn von Löwen nach Lüttich stattgehabt. Eine Schiene war losgegangen, und die Arbeiter hatten vergessen, ein Signal deshalb zu geben. Das ganze Convoi, aus 10 Wagen mit Militairs bestehend, wurde dadurch aus den Schienen geworfen. Die Lokomotive stürzte in einen Graben und mehrere Wagen wurden zerbrochen. Zum Glück hat kein Mensch sich bedeutend verletzt.

Am 12. August ist in Belgien auf der Eisenbahn bei Termonde ein beklagenswerther Unfall vorgekommen, der vorzüglich der falschen Methode, vermöge welcher der Wagenzug von zwei Lokomotiven, der eine hinten, der andere vorn, in Bewegung gesetzt wird, zugeschrieben werden muß. Als nämlich der Wagenzug auf der Fahrt von Brüssel nach Gent auf der Station von Termonde angelangt war, füllte man die Lokomotive mit Wasser und trieb sie dann wieder gegen den Wagenzug hin; der Anlauf war so gewaltig, daß acht Wagen in der vollen Bedeutung des Wortes zerschmettert wurden. Glücklicherweise hatten noch nicht alle Reisende ihre Plätze eingenommen, und so betrug die Zahl der mehr oder minder schwer Verwundeten nur 30; einer Dame würde der Kopf gespalten.

Am 12. August um 9 Uhr Abends ereignete sich auf der Eisenbahn von Paris nach St. Germain, unweit Asnières, das Unglück, daß zwei Convois in der Dunkelheit an einander stießen. Mehrere Wagen zerschellten in tausend Stücke, und an 40 Personen wurden beschädigt, darunter mehrere sehr schwer.

Dresden, 11. Aug. (Leipz. Ztg.) Ein großes Unglück, was in diesen Tagen auf der von hier fahrbaren Strecke der Eisenbahn hätte stattfinden können, ist durch eine höhere Hand abgewandt worden. Es war nämlich während einer der nach der Weintraube stattfindenden Fahrten eine sogenannte Ramme quer über die Schienen geworfen worden. Die anrollende Lokomotive sammt dem Tender setzten mit einer gewaltigen Erschütterung so glücklich über dieses Hinderniß hinweg, daß sie wieder auf den Schienen zu stehen kamen. Der erste Wagen des Zuges vermochte dagegen die Hemmung nicht zu besiegen, vielmehr zersprang die denselben an jene fesselnde Kette, wodurch allerdings der Wagenzug stehen blieb, aber auch vor weiterem Unglück bewahrt wurde, indem nun die Lokomotive mit dem Tender allein fortrollte. Der betreffende Bahnwächter, sofort zur Verantwortung gezogen, soll, dem Vernehmen nach, seinen Verdacht gegen einen Dritten ausgesprochen haben und die nöthige Untersuchung bereits eröffnet worden seyn.

Der Vesuv hat wieder ein herrliches furchtbares Schauspiel dargeboten. Am 1. August fing er an, stattliche Flammen auszustoßen, jedesmal mit einer großen Anzahl glühender Steine. Den folgenden Tag fand dies weit stärker statt; Millionen glühender Steine von furchtbarer Größe flogen umher und man hörte sie mit Gerassel niederfallen. Ein bedeutender Lavastrom ergoß sich in der Nähe des Eremiten und bei Abgang dieser Nachricht wüthete der Vulkan fürchterlich.

Das Wetter scheint in einem großen Theile von Frankreich der Aerndte eben so ungünstig gewesen zu seyn, als in Deutschland. Man meldet aus der fruchtbaren Landschaft Beauce (südwestlich von Paris, Departement Eure und Loire) unterm 8. August: „Die Aerndte müßte eigentlich jetzt im vollen Gange und zum großen Theile bereits eingebracht seyn; leider steht sie noch auf dem Felde. Vieles ist in der Reife zurückgeblieben, und das reife Getraide kann wegen des anhaltenden Regens nicht geschnitten werden. Es wäre betrübt, wenn das schlimme Wetter fortdauern sollte, um so betrübter, da die Aerndte sich reichlich anließ."

Aus Odessa schreibt man vom 2. August, Regen und Sturm dauern ununterbrochen fort; seit dem 13. Mai waren 35 Regentage. Das Getreide soll noch keinen Schaden gelitten haben, aber dasjenige, was aus dem Innern ankömmt, ist feucht und schwer zu trocknen.

Die ungemeine Hitze, welche seit einiger Zeit in den Vereinigten Staaten herrschte, hat etwas nachgelassen, und das Thermometer zeigt jetzt um 3 Uhr Nachmittags nur noch + 24° bis 28° R. im Schatten. Die große Hitze hat traurige Folgen gehabt. In New-York sind ganz kürzlich 71 Personen und hier in Philadelphia 17 vor Hitze umgekommen. In New-York überstieg die Zahl der Todesfälle die gewöhnliche Mittelzahl um mehr als das Doppelte und in Philadelphia um das Dreifache. Diese größere Sterblichkeit wird durch eine Krankheit, eine Art Ruhr, bewirkt, die hauptsächlich die Kinder befällt. Unter 231 Todesfällen in voriger Woche waren 134 Kinder unter fünf Jahren. Die Städte am Atlantischen Ocean sind merkwürdig frei von Fiebern und allen kontagiösen und epidemischen Krankheiten. Im Westen, in mehreren Staaten am Ohio und Mississippi, herrscht die sogenannte Milch-Krankheit, welche in wenigen Stunden tödtet. Die Ursache dieser Krankheit ist bisher noch nicht ergründet worden; man glaubt, wenn das Vieh eine gewisse Pflanze fresse, so werde die Milch dadurch vergiftet. Der Gouverneur von Kentucky hat eine Belohnung von 1000 Dollars auf die Entdeckung der Ursache dieser Krankheit gesetzt. — In dem mit dem 30. September 1837 endigenden Jahre betrug die Baumwollen-Ausfuhr der Vereinigten Staaten im Ganzen 438,924,566 Pfund, die Einfuhr des Kaffee's 88,140,403 Pfund, des Thee's 16,973,742 Pfund."

(Nebst Beiblatt und Nachträgen.)

№ 34. 1838.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Feier des 3ten August zu Teplitz.

Teplitz, 5. August. Vorgestern wurde hier der Geburtstag Sr. Majestät des Königs von Preußen gefeiert. In der Haus-Kapelle Sr. Majestät des Kaisers von Rußland war Gottesdienst, welchem auch Ihre Kaiserl. Hoheit die Kronprinzessin der Niederlande und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen beiwohnten. Gegen Mittag begab sich Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen in das Königl. Preußische Militair-Bade-Instituts-Gebäude, dessen die Badekur brauchende Mannschaft Tages vorher von Sr. Kaiserl. Majestät mit 100 Dukaten beschenkt wurde, traten in den schön dekorirten Speisesaal ein, wo die Mannschaft an der Tafel gereiht stand, ließen sich einen Pokal mit Wein reichen und tranken unter dem Jubel aller Anwesenden auf die Gesundheit Höchstihres erhabenen Schwiegervaters, Sr. Majestät des Königs von Preußen. Mittags war im Salon des Gartenhauses ein Diner von 100 Couverts, welches durch eine auf diesen festlichen Tag Bezug nehmende Rede des evangelischen Bischofs Dräseke aus Magdeburg eröffnet wurde. Im Verfolge des Gastmahls brachte der K. K. General-Major, Graf v. Schlick, den Toast auf die Gesundheit Sr. Majestät des Königs von Preußen aus, welchen der General Lebaut de Nans auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich erwiederte. Der dritte von dem Grafen von Schlick ausgebrachte Toast galt unserm erhabensten Kurgaste, Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland. Das Preußische und das Oesterreichische Volkslied wurde mit Musik abgesungen. Um 3 Uhr Nachmittags gab die hiesige Schützen-Gesellschaft ein Ehren- und Bestschießen auf eine festliche Scheibe. Der feierliche glänzende Ball wurde in dem dekorirten Garten-Salon schon am Vorabende abgehalten.

Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland zu Kreuth.

Trotz der Menge von Kaufleuten und Verkäufern aller Art, Putzhändlern, Juwelieren, Kunsthändlern u. s. w., die sich in Kreuth befinden, soll es dort sehr still und geräuschlos zugehen. Ihre Majestät die Kaiserin, die sich durch Milde und Freundlichkeit alle Herzen gewinnt und trotz der bis heute wenig günstigen Witterung mit ihrem Aufenthalt sehr zufrieden scheint, macht täglich Exkursionen, nicht selten von mehreren Stunden, theils auf Saumthieren, theils zu Fuß. Sonntags war die erhabene Frau in Tegernsee zum Besuche bei Ihrer Majestät der Königin Karoline, Dienstag mit derselben in Kaltenbrunn, einer freundlichen Maierei am Ende des Tegernsees, um dort Ihre Majestät die regierende Königin, die, von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen Max geleitet von München kam, zu empfangen. Mittwoch speisten Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz von Preußen und Prinz Karl von Bayern bei Ihrer Majestät. Abends war musikalische Unterhaltung, wo die dort anwesende Hofsängerin Sigl-Vespermann und Frau von Henle (Delphine von Schauroth) ihr Talent bewährten. Die in einem früher stattgehabten Konzert beschäftigten Sänger und Instrumentalisten der Königl. Hof-Kapelle wurden sämmtlich mit kostbaren Ringen beschenkt. Den 11. August ist bal champêtre für die Landleute der Umgegend, und Sonntag ein gleicher für das Dienst-Personal der Kaiserin. Der in Karlsbad sich befindende Russische General Graf von Witt hat Ihrer Majestät der Kaiserin ein Russisches Gespann (eine niedliche Droschke mit zwei ausgesucht schönen kleinen Pferden), wie solches für Gebirgstouren vorzugsweise geeignet ist, zugesandt. Das Geschenk kam am 9. August in Kreuth an, und wurde sehr gnädig aufgenommen. Man schmeichelt sich, daß die Monarchin, zumal wenn andauernd günstige Witterung eintritt, bis Ende Augusts in Kreuth verweilen wird, wo dann, wie es heißt, eine Exkursion über den Achensee nach Tyrol stattfinden wird, die sich leicht bis zum Bodensee ausdehnen dürfte, indem Ihre Majestät dort, wie verlautet, mit ihrer ehemaligen, jetzt in der Schweiz lebenden Erzieherin zusammenzutreffen wünscht.

Säkular-Feier.

Ueber die Säkular-Feier der Aufnahme König Friedrichs II. in den Freimaurer-Orden berichtet die Staatsztg.: „Die Freimaurer, deren im Preußischen Staate unter dem Schutze der Regierung bestehende drei Groß-Logen mit ihren Filial-Logen allein zu Berlin über 1500 Mitglieder aus allen gebildeten Ständen zählen, feierten hier den 14. August, als den Tag, an welchem König Friedrich II. sich in ihren Orden aufnehmen ließ. Dem Vernehmen nach soll dieses Fest in der durch den großen König im Jahre 1740 selbst ins Leben gerufenen National-Mutter-

Loge der Preußischen Staaten, welche den Namen „zu den drei Weltkugeln" führt, besonders glänzend und feierlich begangen, und die Feier auch noch dadurch erhöht worden sein, daß es dieser Loge gerade jetzt gelungen ist, sich in den Besitz des schönen, elfenbeinernen Hammers zu setzen, den der Großmeister seiner Freimaurer selbst geführt hat, der aber nach seinem Tode in Privathände gekommen war. Aus guter Quelle wissen wir, daß in einem bei diesem Feste gehaltenen historischen Vortrage actenmäßig erwiesen ist, daß der große König bis zu seines Lebens Ende der Freimaurerei mit Wohlwollen und Achtung geneigt gewesen. Dies beweisen die in den Archiven der verschiedenen Logen aufbewahrten, noch bis zum Jahre 1785 erlassenen sehr gnädigen Kabinets-Schreiben, wovon einige frühere auch abgedruckt sind, wie z. B. in der gazette litteraire vom 23. Februar 1778. Die ungünstigen Aeußerungen, welche dem Könige nachgesagt werden, sind dagegen größtentheils unerwiesen, oder beziehen sich nicht auf die Freimaurerei an sich, sondern auf einige Mißbräuche, welche damals stattfanden, und seitdem wieder beseitiget sind. Besonders aber hat sich eine Erzählung von dem Ausscheiden des hohen Beschützers des Ordens aus demselben, welches, nach dieser Sage, wegen Treulosigkeit des Generals Wallrawe erfolgt sein soll, als gänzlich erdichtet gezeigt. Diese Fabel ist hauptsächlich durch eine bei Bechtold und Hartje erschienene anonyme Broschüre verbreitet worden, und von da aus in mehrere Zeitschriften übergegangen. Es ist aber authentisch dargethan, daß Wallrawe nie Mitglied einer hiesigen Loge, am wenigsten der des Königs, und höchst wahrscheinlich gar nicht einmal Maurer gewesen ist. Auch werden bei gründlicher Beleuchtung die andern Angaben über Wallrawe's Verhältnisse, wie sie diese Broschüre enthält, vielfach falsch befunden, und sind namentlich darin so grobe Anachronismen vorhanden, daß schon dieser Umstand allein hinreicht, ihre Unwahrheit zu beweisen." (In Breslau, Hirschberg, u. s. w. ist der 14. August von den dasigen Logen gleichfalls festlich begangen worden.)

Vermischte Nachrichten.

(Berlin.) Eine gräßliche Mordthat hat hier vielen Stoff zu Gesprächen gegeben. Die Angaben darüber lauten noch sehr abweichend. Folgende Erzählung des Herganges möchte die richtigste seyn. Am 1. August kehrte nämlich der liederliche Sohn eines hiesigen Handwerkers aus der Straf-Anstalt zu seinen Eltern zurück. Diese sollen ihn mit Vorwürfen über die ihnen gemachte Schande überhäuft und ihm die Aufnahme verweigert haben. Von den Eltern begiebt er sich zu Nachbarn, welche in der Untersuchung wider ihn gezeugt, und bittet diese um ein Obdach; auch diese weisen ihn zurück. In voller Wuth eilte er nun nach dem nahen Kirchhofe, wo er die Kinder der Nachbarn seiner Eltern mit einem papierenen Drachen spielen sieht. Unglücklicherweise schlingt sich der Bindfaden, an dem der Drache hängt, um seinen Hals, er reißt ihn los und will ihn nicht herausgeben. Die erzürnten Kinder schimpfen ihn, und er, dessen Wuth nun den höchsten Gipfel erreicht hat, reißt ein Messer hervor und streckt beide Kinder mit vielen Stichen nieder. Das eine hat noch an demselben Tage den Geist aufgegeben, das andere liegt schwer krank danieder. Der Thäter ist noch an demselben Abende verhaftet worden, und die Polizei hat Mühe gehabt, ihn vor der Wuth des Volkes zu schützen. Den Hauptumständen nach soll er schon ein Bekenntniß seiner gräßlichen That abgelegt haben. (Lpz. A. Z.)

(Paris.) Dieser Tage ereignete sich in der Passage Véro-Diodat folgender Unglücksfall. Ein wohlgekleideter Knabe von 7 bis 8 Jahren kam sehr erhitzt zu einem Limonadenhändler und trank, von Durst getrieben, zwei Gläser Eislimonade. Gleich darauf verließ er den Laden. Aber plötzlich fiel er nieder und erhob ein heftiges Geschrei. Die kalte Limonade hatte ihm die stärkste Kolik zugezogen, an der er nach wenigen Minuten verschied. Ein warnendes Beispiel, in der heißen Jahreszeit nicht so plötzlich diese gefährlichen Erquickungen zu nehmen.

Die Fleischer in Paris haben im vergangenen Monat Juli 6282 Ochsen, 1309 Kühe, 7378 Kälber, 35,612 Hammel geschlachtet und 307,594 Kilogramme Talg abgesetzt.

Den 25. Juli wurden in dem Dorfe Lüderitz bei Stendal 20 Höfe, 5 Grundbesitzer-Häuser, 1 Hirtenhaus, 1 Hospital, die Pfarre und Küsterei in Asche gelegt.

Gnadenbezeigung.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Medizinal-Rath und Professer Dr. Wendt in Breslau gestattet, das von des Königs von Bayern Majestät ihm verliehene Ritterkreuz des Ordens der Bayerischen Krone zu tragen.

Se. Majestät der König haben den Gutsbesitzer Karl Alexander Weigel zu Breslau in den Adelstand zu erheben geruht.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 7. d. Mts. zu Bunzlau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an. Schweidnitz den 10. August 1838.

Der Garnison-Schullehrer W. Wenzel.
Henriette Wenzel geb. Schlecht.

Todesfall-Anzeigen.

Den am 18. d. M. früh gegen 7 Uhr, in einem Alter von 18 Jahren, an Lungenschwindsucht erfolgten Uebergang, unserer geliebten ältesten Tochter und Schwester **Luise**, aus diesem in ein vollkommneres Leben, zeigen wir hierdurch statt besonderer Meldung nahen und fernen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme in unserer tiefen Betrübniß bittend, ergebenst an.

Goldne Hufe bei Liegnitz am 21. August 1838.

Hoppe und Familie.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir mit tiefbetrübtem Herzen den Tod unsrer lieben Frau und Mutter, Christiane Beate Siebenhaar, geb. Reichstein, welche am 13. August, früh 1/4 auf 11 Uhr, nach sehr langen schmerzlichen Leiden, in einem Alter von 50 Jahren 10 Monaten u. 2 Tagen, sanft entschlief, an. Wer die selig Entschlafene kannte, wird mit uns ihren Hintritt bedauern; denn als Mutter und Frau war Häuslichkeit und stilles Wirthschafts-Leben stets ihr Augenmerk in ihrer beinah 27 jährigen Ehe. Gott lohne ihre Liebe und Treue.

Ruhe sanft nach überstand'nen Schmerzen,
Wir denken Dein in unsern Herzen.
So ruhe wohl!

Warmbrunn, den 20. August 1838.

Karl Siebenhaar, Handelsmann und Coffetier auf der Riesenkoppe, als Gatte.
Friedrich Siebenhaar, als Sohn.

Am dritten August, früh um 4 Uhr, entschlummerte unser guter Vater, der allhier 39 Jahr und 3 Monat gewesene Pachtbrauermeister Johann Gottfried Kerber, in dem hohen Alter von 80 Jahren 10 Monaten und 18 Tagen, unerwartet schnell am Schlage. Tiefgerührt standen wir an seinem Grabe, wo ihm so viele Auszeichnung wiederfuhr; herzlich danken wir allen Hohen und Niedern für die erwiesene Achtung und Liebe. Dieses zeigen entfernten Verwandten und Freunden, die den treuen redlichen Vater kannten, die betrübten Hinterlassenen an.

Brockendorf, den 7. August 1838.

Aufrichtige Erinnerung
am einjährigen Todestage
meiner theuren unvergeßlichen Schwester,
der
Frau Müllermstr. Juliana Renata Werner
zu Schmiedeberg,
welche am 22. August 1837 in einem Alter von 32 Jahren und 28 Tagen sanft und selig entschlief.

Du ruhst, befreit von jedem Erden-Schmerze,
Entschlaf'ne Schwester! nun in kühler Gruft,
Ein Jahr entfloh, indem mein banges Herze
Vergebens Dich ins Daseyn wieder ruft.

Doch immer will und werd' ich Dein gedenken,
Und oft zu Deinem Grabstein geh'n,
Bis man auch mich in's Grab wird senken,
Und bis wir einst uns ewig wiederseh'n.

Karoline Friederike Seidel zu Hohenwiese.

Wehmüthige Empfindungen kindlicher Liebe
am Jahrestage
unserer
am 23sten August 1837 plötzlich verstorbenen unvergeßlichen guten Mutter,
der
Frau Johanne Eleonore Engmann, geb. Tschentscher,
Mühlenbesitzerin in Schönau,
ausgesprochen von ihren dankbaren Kindern.

Zwölf Monden, Mutter! sind schon hingeschwunden,
Seitdem Dein frommer Geist sich von uns riß,
Noch bluten sie, noch heilen nicht die Wunden
Die in der Brust Dein Tod zurück uns ließ.

Du warst das erste Opfer jener grausen Seuche,
Die hier das Herz mit banger Furcht erfüllt;
Wir durften folgen nicht der theuren Leiche,
Der Abend hatte still Dein offnes Grab umhüllt.

Drum wall'ten wir des Morgens zu dem Grabe,
Mit stillem Schmerz folgt' uns die Christenschaar,
Wir weihten Dir die letzte Opfergabe,
Dein Todtenhügel war der Kindeslieb' Altar.

Wir zogen dann zu Gottes Heiligthume,
Und feierten Dein Gedächtniß thränenschwer;
Des Lehrers Mund, er sprach von Deinem Ruhme:
„Wie selig Der, den findet treu der Herr"! —

Des Glaubens Trost erfüllt zwar unsre Herzen,
Im Land' des Friedens lebst Du glücklich fort,
Hienieden nur giebt's Kummer, Sorg' und Schmerzen;
Was stets beglückt, es findet sich nur dort.

Noch Wehmuthsthränen füllen unsre Blicke,
Die wir des Lebens schnellen Wechsel sah'n,
Ach, denken wir an dieses Jahr zurücke,
Wie viel ist da, was uns betrüben kann.

Doch wie's auch sey! — Wir denken Dein in Liebe,
Dein einziger Sohn, die Tochter denken Dein,
Sieh' Deine Enkel theilen unsre Triebe,
Ja unvergeßlich wird Dein Bild uns seyn.

Nun hast Du Deinen guten Gustav wieder,
Deß früher Tod Dein Mutterherz fast brach,
Vor Gottes Thron singt Ihr nun Jubellieder.
Dieß hoffend schauen Euch wir Alle nach!

Joh. Eleonore, verwittw. Kantor Gläser, geb. Seibt.
Christian Seibt, Mühlenbesitzer in Rohnstock.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. Den 19. August. Der Wittwer und Kirchenwächter Ernst Friedrich Rücker, mit der verwittweten Johanne Christiane Striegel, geb. Schlegel.

Jauer. Den 2. Aug. Der Kunst- und Ziergärtner Guttwein in Panthenau, mit Jgfr. Emilie Pldnzig. — Den 6. Der Inw. Schubert, mit der verw. Frau Eleonore Döring, geb. Thiel. — Den 13. Der Done glöckner Pauli, an hiesiger evangel. Friedenskirche, mit Joh. Beate Friederike Zeisberg aus Langhellwigsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 13. August. Frau Schneidermstr. Kurz, einen S., Karl Robert Ewald.

Schmiedeberg. Den 3. August. Frau Weber Weist in Hohenwiese, einen S., Franz August.

Arnsdorf. Den 4. August. Frau Christiane Friederike Zinnecker, geb. Sperling, eine T.

Landeshut. Den 8. August. Frau Freihäusler und Fleischer Krause in Leppersdorf, eine T. — Den 10. Frau Rittergutsbesitzer Preu auf Krausendorf, einen S. — Den 16. Frau Kaufmann Mattern, geb. Fischer, einen S. — Den 17. Frau Justiz-Kommissarius Menzel, eine T. — Den 19. Frau Posamentier Sutorius, geb. Blümel, eine T. — Frau Gastwirth Neumann, geb. Blumich, zu Leppersdorf, einen S.

Friedeberg. Den 22. Juli. Frau Porzellanmaler Reichenbacher, einen S., Bernhard Wilhelm Hugo. — Den 29. Frau Schleifermstr. Aust, eine T., Anne Marie Amalie. — Den 7. August. Die Frau des Bürgers und Schneiders Schuschwari, eine T. — Den 9. Die Frau des Tischleroberältesten Vollstadt, eine T. — Den 12. Frau Pastor Thomas, einen S.

Schönau. Den 25. Juli. Frau Züchnermstr. Lorenz, eine T., Auguste Henriette.

Alt-Schönau. Den 25. Juli. Frau Inwohner Gürtler, eine T., Ernestine Karoline. — Den 26. Frau Häusler Seidel, eine T., Johanne Christiane Ernestine.

Vorder-Mochau. Den 18 Juli. Frau Schuhmachermstr. Pätzold, einen S., Karl Heinrich August.

Klein-Helsdorf. Den 24. Juli. Frau Schuhmachermstr. Hartmann, einen S., Wilhelm Rudolph Herrmann.

Ober-Röversdorf. Den 18. Juli. Frau Fleischermstr. Weihmann, einen S., Karl Friedrich Wilhelm.

Goldberg. Den 26 Juli. Frau Schuhmacher Klose, einen S. — Den 27. Frau Fleischhauer Hoberg, eine T. — Den 29. Frau Instrumentenbauer Hilscher, eine T. — Den 30. Frau Gastwirth Schönborn, eine T. — Frau Tuchmacher Richter, eine T. — Frau Stellbesitzer Gierschner, eine T. — Den 31. Frau Schuhmacher Baditz in Flensberg, einen S. — Den 4. August. Frau Inwohner Scholz, einen S. — Den 8. Frau Schuhmacher Rösler in Hermsdorf, eine T.

Jauer. Den 2. August. Frau Kirchenwächter Grieger jun., eine T. — Den 5. Frau Schuhmacher Grünschloß, einen S. Den 7. Frau Schlosser Schreiber, eine T. — Den 8. Frau Kürschnermstr. Kreuz, eine T. — Den 13. Frau Seifensieder und Wachszieher Habel, eine T. — Frau Inw. und Maurer Hertel, einen S.

Gestorben.

Dresden. Den 14. August starb in Folge eines Schlagflusses auf der Rückreise von Carlsbad nach Breslau der Königl. Stadtgerichts-Direktor und Ritter des rothen Adlerordens 3ter Klasse mit der Schleife, Herr von Blankensee.

Hirschberg. Den 17. August. Anna Auguste Marie, Tochter des Schneidermstrs. Dengst, 2 J. wen. 2 T. — Den 18. Alexander Richard Bruno, Sohn des Schuhmachermstrs. Müller, 5 J. 4 M. 18 T.

Schmiedeberg. Den 18. August. Louise Emilie Sophie, Tochter des Schuhmachermstrs. Jahn, 22 T. — Den 19. Der Inwohner und Weber Johann Benjamin Seidel in Hohenwiese, 66 J. 20 T.

Arnsdorf. Den 10. August. Der Inw. Ignatz Hertrampf aus Steinseiffen, 75 J.

Landeshut. Den 17. August. Der Fleischermstr. Johann Gottfried Nerger, 74 J. 2 M. 4 T.

Friedeberg. Den 8. August. Auguste Ernestine Marie, einzige Tochter des Bandmachers Jöcke in Egelsdorf, 3 W. 4 T. — Den 11. Amalie Henriette, einzige Tochter des Schlossermstrs. Helms, 8 W. — Anne Marie Amalie, jüngste Tochter des Schleifermstrs. Aust, 13 T. — Die verwittw. Frau Marie Elisabeth Krause, geb. Vogt, aus Röhrsdorf, 60 J. 1 M. 11 T. — Den 12. Der Königl. pensionirte Steuer-Aufseher Kernig, 75 J. — Den 13. Die mittelste Tochter des Schlossermstrs. Klein, 36 J.

Wigandsthal. Den 17. August. Der Bürger und gew. Fleischhauer Karl Ehrenfried Scholz, 56 J. wen. 12 T.

Schönau. Den 28. Juli. Karoline Ernestine, jüngste Tochter des Schlossermstrs. Heiber, an Krämpfen, 1 J. 2 M. 18 T. — Den 30. Auguste Emilie Bertha, einzige Tochter des Strickermstrs. Steuer, an Masern, 11 M. — Den 12. August. Jgfr. Johanne Eleonore, älteste Tochter des Inwohners Beer, an Auszehrung, 19 J. 11 M. 27 T.

Ober-Röversdorf. Den 30. Juli. Der Gärtner-Auszügler Samuel Bänisch, an Altersschwäche, 70 J. — Den Den 5. August. Der Inwohner Johann Gottfried Seifert, an Auszehrung, 33 J. 6 M.

Reichwaldau. Den 1. August. Der Häusler-Auszügler und Getraidehändler Johann Gottlieb Maiwald, am Lungenschlage, 61 J. 7 M. 8 T.

Goldberg. Den 9. August. Johanne Helene geb. Bauer, verwittw. Einw. Hickler, 70 J. 6 M. — Marie Emilie Josepha, Tochter des Schuhmachers Zappe, 10 M. 21 T. — Den 10. Anna Rosina geb. Lienig, Ehefrau des Schenkwirths Röbnisch in Oberau, 54 J. 1 M. 20 T. — Den 13. Friedrich Wilhelm August, Sohn des Stellbesitzers Speer, 1 J. 4 M. 3 T. — Den 14. Heinrich Robert Benjamin, Sohn des Fleischhauers Ulbrich, 8 M. 2 T. — Minna Auguste Amalie, Tochter des Kürschners Freytag, 17 T.

Jauer. Den 1. August. Auguste Emilie, Tochter des Böttchermstrs. Ulrich, 5 M. — Auguste Henriette, Tochter des Lohnkutschers Knetig, 1 J. 5 M. — Den 3. Karl Julius, S. des Kleidervkf. Schatz, 5 M. — Den 4. Der Sattlermstr. F. W. Schubert, 36 J. — Den 5. August Karl Wilhelm, Sohn des Wundarztes Hrn. Praß, 3 M. 11 T. — Karl Heinrich, Sohn des Schuhmachers Renner, 1 J. 8 M. — Joh. Gottl., Sohn des Inw. Renner, 5 M. — Charlotte Pauline, Tochter des Schuhmachers Runneberg, 5 M. 16 T. — Den 9. Der gew. Seiler-Oberälteste Christ. Benj. Lamprecht, 64 J. 11 M. 15 T. — Den 10. Der Inw. Luther, 51 J. — Den 12. Jgfr. Joh. Eleonore Sommer, 28 J. 8 M. 10 T. — Den 13. Die Hospitalitin Rosine Eleonore Thiel, 51 J. 3 M. 11 T.

Im hohen Alter starb:

Jannowitz. Den 16. August. Der Freistellbesitzer und Zimmermann Johann Christoph Reimann, 92 J. 8 M. 16 T.

Selbstmord.

Den 18. August entleibte sich zu Hirschberg der gewesene Marqueur Joseph Stief aus Leutmannsdorf, Landeshuter Kreises, 29 Jahr alt, durch einen Pistolenschuß in den Mund.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr von Busse, Lieutenant im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, mit Frau Gemahlin, aus Berlin. — Herr Kaufmann Ohrenstein, aus Glogau. — Herr Moritz Meyer, aus Gnesen. — Herr Geheimer Ober-Baurath Becker, aus Berlin. — Demoiselle Henriette Gramsch, aus Haynau. — Herr Wieser, Feldwebel von der Garde-unteroffizier-Compagnie, aus Frankfurt a. O.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 14. August c. auf 288 Personen.

Aufruf.

Zur **25jährigen Feier der Schlacht an der Katzbach**, Sonntag den 26. August, werden die Herren Freiwilligen der Jahre 1813 bis 1815 auf den Gröditzberg eingeladen; als Gäste können Combattanten aus gedachten Jahren, so wie nahe Verwandte der Freiwilligen eingeführt werden, und es nehmen Anmeldungen an und ertheilen Auskunft die Cameraden

Dietrich, Königl. Post-Amts-Administrator zu Hainau.

Gaeucke, Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Actuar in Goldberg.

Der Apell ist am 26. August, früh 9 Uhr.

Schulnachricht.

Montags den 15. October beginnt der neue Cursus des hiesigen Gymnasiums mit Einführung der neuen Schüler. Da dieselben vor diesem Termine geprüft und eingeschrieben sein müssen, so werden Eltern und deren Vertreter hierdurch eingeladen, ihre Söhne, die sie jetzt dieser Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen. Zu diesem Geschäft bin ich von heute an, mit Ausnahme des Sonntag, Mittwoch und Sonnabend, an jedem Tage bereit, und behalte mir nur vor, die Tagesstunde selbst zu bestimmen.

Bei dieser Gelegenheit wiederhole ich die schon früher gegebene Erklärung, daß unser Gymnasium in seinen untern Classen nicht blos die Heranbildung seiner Schüler für die obern Gymnasial-Classen betreibt, sondern auch als höhere Bürgerschule dient.

Deshalb werden wir auch von Michaelis an denjenigen unter unsern Schülern, die einen andern als den eigentlichen Gelehrtenstand gewählt haben und deshalb vom Besuch der griechischen Lectionen entbunden sind, selbst in den höhern Classen während dieser Lehrstunden einen Unterricht ertheilen, der ihrer künftigen Bestimmung nöthiger ist als das Griechische.

Auch werden wir höchst wahrscheinlich durch die Unterstützung der vorgesetzten Behörden in den Stand gesetzt werden, von genanntem Termine an das Zeichnen in unsern öffentlichen Unterricht aufzunehmen, ohne deshalb die bisherigen Schulgeldsätze zu erhöhen.

Hirschberg, den 21. August 1838.

Dr. Linge,
Königl. Director und Rector des Gymnasiums.

Theater-Anzeige.

Heute Donnerstag den 23. zum Erstenmale: **Der Postillon von Warmbrunn.** Posse mit Gesang in 3 Akten. Musik von Riotti. Parodie der Oper: Der Postillon von Lonjumeau. Freitag den 24.: **Vor hundert Jahren.** Komisches Sittengemälde in 4 Aufzügen von Dr. E. Raupach. Sonnabend bleibt die Bühne geschlossen. Sonntag den 26.: **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Aufzügen von Kind. Musik von K. M. v. Weber. Kaspar, Herr Pravit, vom Theater zu Breslau, als Gast. Montag den 27., zur letzten Vorstellung: **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Graf Almaviva, Herr Franke, als Gast. Den Beschluß macht: **Künstlers Reise-Gefährten, oder: Nessel- und Vergißmeinnicht-Gedanken, über Zeit, Wandern und Schmerz,** einem Erlebnisse treu nacherzählt von Fr. Böck, Mitglied der Gesellschaft.

Verw. Faller,
Königl. privil. Schauspiel-Unternehmerin.

Großes Kunst-Theater in Hirschberg.

Donnerstag, den 23. August: „Der Vierwaldstädter-See in der Schweiz." Sonntag, den 26. und Montag d. 27. August: „Die große Völker-Schlacht bei Leipzig, oder: Der Rückzug der Franzosen den 19. Oktober 1813.

Thieme,
Mechanikus und Landschaftsmaler aus Leipzig.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Das dem verstorbenen Johann Gottlieb Bürgel gehörig gewesene Haus nebst Garten, sub Nr. 25 zu P[illegible]zelsdorf, abgeschätzt auf 139 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf., soll

am 21. November c. a., Nachmittags um 3 Uhr, im Schlosse zu Nieder-Blaßdorf subhastirt werden.

Landeshut, den 6. August 1838.

Gerichts-Amt der Nieder-Blaßdorfer Güter.

Auktion.

Auf dem Schloß zu Mittel-Falkenhain werden auf den 10. September d. J., von früh 9 Uhr an und folgende Tage, moderne Meubles von mehreren Trimeaux mit Mahagoni-Rahmen, Mahagoni-Secretairs, Spinden, Sophas und Stühle mit seidenen und anderen Ueberzügen, Toiletten, Tischen, Bronze-Kronen, Lampen, Fußdecken, ein Fortepiano in Mahagoni-Kasten, 8 complette Gebetten, Gläser, Porcellan, Kupfer, Zinn, Messing, Eisen und Küchengeräthe, 1 Chaise-Wagen, 2 Droschken, 2 Paar Pferde-Geschirr, Sattel rc. gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden, welches Kauflustigen bekannt gemacht wird.

Mittel-Falkenhain den 20. August 1838.

Etablissements-Anzeige.

Mit Gegenwärtigem habe ich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst mit Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz unter meiner Firma eine

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

errichtet habe.

Ein vollständiges Lager von **allen neuen** und **älteren Werken** aus allen Fächern der Wissenschaften, des In- und Auslandes, welches ich stets halten werde, setzt mich in den Stand, geehrte Aufträge jederzeit mit der größten Schnelligkeit und Pünktlichkeit auszuführen.

Zugleich werde ich mit meiner errichteten Buchhandlung mehrere Leih-Institute verbinden, namentlich:

1) **einen vielumfassenden Journal-Zirkel,**
2) **einen Taschenbücher-** und **Almanachs-Lesezirkel,**
3) **einen Bücher-Lesezirkel,**

und behalte mir deshalb noch vor, nächstens über die Art, Einrichtung und Bedingungen dieser Leseinstitute besondere Aufforderungen zur Theilnahme ergehen zu lassen.

Auch beehre ich mich, anzuzeigen, daß alle Werke, welche in den Zeitungen und andern öffentlichen Blättern oder durch andere Buchhandlungen angezeigt werden, jederzeit auch bei mir zu haben sind.

Schließlich mache ich auf folgendes höchst wichtige Werk, welches jetzt auf Subscription erscheint, aufmerksam, nämlich:

Allgemeine Weltgeschichte,
von Carl von Rotteck;
dreizehnte Auflage, in 9 Bänden mit 9 Kupfern,
15 Lieferungen, à 10 Sgr.,

worauf ich mir etwaige Aufträge ganz gehorsamst erbitte.

Mein Bemühen und Bestreben soll jederzeit dahin gerichtet seyn, das Vertrauen, mit welchem ich beehrt werde, durch die pünktlichste Besorgung aller Aufträge zu rechtfertigen, und bitte daher ganz ergebenst, mich bei diesem meinem Unternehmen durch gütiges Wohlwollen und gütige Theilnahme zu unterstützen. Mit vollkommener Hochachtung verharre ganz ergebenst **Moritz Baumeister,**

Lauban, im August 1838. Nicolaigasse Nr. 53.

Kaufgesuch.

Blaubeeren, getrocknete, kauft in größern und kleinern Quantitäten F. A. Kuhn.

Landeshut, im August 1838.

Herzlichen ergebensten Dank.

Für die bei meiner Einführung als Schützen-König bewiesene gütige Theilnahme, welche sich durch die Beleuchtung der Häuser so freundlich aussprach, erlaube ich mir meinen ergebensten Dank hiermit auszusprechen, und diesem die Versicherung beizufügen, wie mein Bestreben nur dahin gerichtet ist und bleiben wird, stets eines solchen bethätigten Wohlwollens werth gehalten zu werden. Greiffenberg den 19. August 1838.

Ernst Feigs.

Literarisches.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Löwenberg bei **J. C. H. Eschrich,** zu haben:

Ueber die Wohlbeleibtheit
oder
Fettleibigkeit

und die sichersten Mittel, sie zu verhüten und zu heilen, von L. de la Panouse. Nach d. Franz. 8. geh. 10 Sgr.

Man wird in diesem Schriftchen, dem ersten, welches über diesen Gegenstand erschienen ist, nicht nur die Nachtheile und Gefahren, denen die Wohlbeleibtheit aussetzt, finden, sondern auch Heilmittel, die diesen nachtheiligen Zustand ganz sicher heben.

Bei **A. Waldow** in Hirschberg sind alle für das Jahr **1839** erscheinenden

Taschenbücher und Kalender,

sowie überhaupt alle in öffentlichen Blättern oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Bücher und Musikalien gleichzeitig und zu den festgesetzten Preisen zu erhalten.

Zu verpachten.

Auf einem Dominial-Vorwerk zu Berbisdorf sollen von Michaelis 1838 ab, 12 Stück Nutzkühe verpachtet werden, und ist zu dieser Verpachtung ein Termin auf den

12. September c., Vormittags 9 Uhr,

in der Wirthschaftskanzlei zu Nieder-Berbisdorf angesetzt, wozu cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Zu verkaufen.

Eine mit Mahl- und Spitzgang und circa 12 Scheffeln Aecker versehene Mühle, mit hinreichendem Wasser, deren Gebäude im besten Bauzustande sich befinden, beabsichtigt der Besitzer zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

S. G. Wehrsig,
in Nr. 475, dem Gymnasio gegenüber.

Das mit einem Brautage berechtigte Haus, sub Nr. 124, auf der Hintergasse, mit 3 Stuben, ist baldigst zu verkaufen vom Eigenthümer Albrich in Landeshut.

Zeugniss
über die
Wirksamkeit des K. Willer'schen Schweizerkräuteröls.

Das in der Schweiz erfundene Kräuterhaaröl ist wirklich in seinen Wirkungen so, wie es der Erfinder desselben angiebt. Der Unterzeichnete verlor durch Krankheit alle seine Haare, probirte Vieles vergebens, wurde endlich auf dieses Oel aufmerksam gemacht. Durch fleißigen und vorgeschriebenen Gebrauch sah man schon in zehn Tagen eine Menge junger Haare. Nach sechs Wochen war der ganze Kopf dicht mit Haaren besetzt, so daß sich meine ganze Gemeinde über diese schnelle und dichte Beförderung des Haarwuchses durch dieses Oel verwunderte.

Dieses bezeugt: Sig. Thomas Kaut,
Rösingen (in Baiern) am 6. August 1831. p. A. Pfarr-Vikar.

Dem Original gleichlautend:
Zurzach, den 5. Februar 1838. Tit. Der Bezirksamtmann:
(L. S.) Sig. Frey.

No. 217. Die Aechtheit der vorstehenden Unterschrift des Herrn Bezirksamtmanns Frey und des amtlichen Stempels beurkundet in Aarau den 8. Hornung 1838.

pr Kanzlei Aargau, der Staatsschreiber:
(L. S.) Sig. C. L. Ringier.

Die Aechtheit der vorliegenden Unterschrift wird von der k. k. österr. Gesandtschaft in der Schweiz hiemit bestätigt.
Bern, den 9. Hornung 1838. (L. S) Sig. C. v. Giorgi.

No. 6. (Gratis.) Gesehen bei der königl. Preußischen Gesandtschaft in der Schweiz, zur Beglaubigung der vorstehenden Unterschrift der Staatskanzlei des Kantons Aargau und des beigedruckten amtlichen Stempels.
Bern, den 9. Februar 1838.
Für den abwesenden Herrn Gesandten: (L. S.) Sig. Weitlich.

Vu à l'Ambassade de France en Suisse, pour légalisation du sceau et de la signature d'autre part.
Berne, le 10 Février 1838. Le Secrétaire d'Ambassade, (L. S.) A. de Montigny.

No. 75. Die Königlich Baierische Gesandtschaft in der Schweiz bezeugt hiemit die Aechtheit nebenstehender Unterschrift zur Staatskanzlei des Kantons Aargau und des beigedruckten Amtssiegels.
Winterthur, den 13. Februar 1838.
Für die Gesandtschaft, (L. S.) Sig. Frhr. v. Schulzer-Wart, Sohn.

Von diesem einzig ächten Schweizer-Kräuteröl, wovon jedes Fläschchen, zum Kennzeichen der Aechtheit, mit dem königl. französischen Brevet-Pettschaft und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dem königl. französischen Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen, ist die einzige Niederlage für das Schlesische Gebirge bei Hrn. **C. W. George** in Hirschberg, bei welchem das Fläschchen, gegen portofreie Einsendung um 2 Gulden zu haben ist.

Zurzach in der Schweiz, und in Mühlhausen im Ober-Elsaß, den 13. August 1838.

K. Willer,
Erfinder und alleiniger Verfertiger des einzig ächten Schweizer-Kräuter-Oels, brevetirt von Sr. Maj. Ludw. Philipp, König der Franzosen.

Zur Bequemlichkeit für auswärtige Abnehmer haben der
Herr F. A. Kuhn in Landeshut,
= Carl Goldnau in Goldberg
Commissions-Lager dieses Oels übernommen. **Carl Wilhelm George.**

Alkoholometer mit und ohne Temperatur, Thermometer, Sachharometer; Bier-, Essig-, Lutter- und Lauge-Waagen empfiehlt der Optikus Lehmann.
Hirschberg und Warmbrunn.

Fische sind zu haben bei Carl Stübner bei der Obermühle.

Beim Dominio Wingendorf bei Lauban, stehen zwei starke fette Ochsen zum Verkauf.

Sechs gute Nutzkühe stehen zu Cunnersdorf in Nr. 200 zum Verkauf.

Neue Heringe empfing und offerirt
F. C. Kroll in Landeshut.

Aechten Grünberger Weinessig, vollsaftige Citronen, Capern, Sardellen, Düsseldorfer und **Naturell-Mostrich** in 1/2 Pfund Krausen, Cremser Senf, feinen weißen und gelben Jamaica Rum, fein doppelte, doppelte und einfache Liqueure empfiehlt zu möglichst billigen Preisen F. C. Kroll in Landeshut,
am Ringe, neben dem Gasthofe zum goldenen Löwen.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.
Mein erst kürzlich neu eingerichtetes Haus zu Warmbrunn, nahe dem Landhäuschen, bin ich gesonnen bald zu verkaufen, oder auch wieder im Ganzen mit Garten zu vermiethen. Anton Heinzel.

Unterkommen = Gesuch.

Ein anständiger junger Mann, welcher im Schreiben und Rechnen bewandert, und früher in einem Comptoir arbeitete, sucht als Sekretair, Hülfsschreiber irgendwo ein Unterkommen. Auch kann derselbe gewünschten Falls in Musik, besonders in Piano-Forto und Guitarrespiel, sowie in den Anfangsgründen der französischen Sprache Unterricht ertheilen. Hierauf gütigst Reflektirende wollen sich geneigtest über nähere Auskunft bei dem Buchbinder Hrn. E. Rudolph in Landeshut, oder in der Expedition des Boten melden.

Lehrlings = Gesuche.

Ein sittlich-guter Knabe, welcher Lust hat, die Porzellan-Malerei zu erlernen, kann bald antreten bei dem Porzellan-Maler E. Thalmann, auf der dunklen Burggasse wohnhaft.

Hirschberg, den 21. August 1838.

Ein Knabe gebildeter Eltern, der Willens ist, die Conditorei zu erlernen, kann, unter annehmbaren Bedingungen, zu Michaeli ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Ein Knabe, der die Drechsler-Profession lernen will, findet ein Unterkommen bei dem Drechsler-Meister Ernst Gerber in Hirschberg.

Zu vermiethen.

Vor dem Langgassen-Thore in Nr. 1045 ist eine Wohnung von 2 Stuben, einer Alkove, 2 Kammern, Holz-Remise und einem Keller zu vermiethen und Neujahr zu beziehen.

In Nr. 87, nahe am Ringe, ist von Michaeli ab auf gleicher Erde eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Landeshut, den 20. August 1838. B. Albe.

Verlornes.

Ein goldner Herren-Siegelring mit Goldtopas ist seit ohngefähr 8 Tagen abhanden gekommen. Zwei Thaler Belohnung wird Demjenigen zugesichert, welcher solchen in der Expedition des Boten abgiebt.

Am vergangenen Montage Abends ist auf dem Wege von Hirschberg nach Warmbrunn ein kleines Mops-Hündchen, das auf den Namen Ami hört und ein von Wolle mit Sternen genähtes Halsband trug, abhanden gekommen; der jetzige Besitzer desselben wird ergebenst ersucht, selbigen in der Expedition des Boten gegen ein gutes Douceur abzugeben.

Einladungen.

Sonntag, den 26. August, wie auch Montag den 27., wird bei mir die Nachkirmes gefeiert. An selbigen Tagen habe ich ein Scheibenschießen aus Büchsen veranstaltet, wozu Schießliebhaber ergebenst einladet A. Hübner.

Waldhäuser, den 21. August 1838.

Künftigen Montag, den 27. August, von Abends 7 Uhr an, wird das Musik-Corps der Görlitzer Königl Schützen-Abtheilung bei der Durchreise, im hiesigen Schießhause, Konzert-Musik aufführen und sodann Tanz-Musik halten. Das bereits bekannte künstlerische Talent der Konzertisten läßt mit Gewißheit auf einen frohen Abend rechnen, und lade ich daher dazu alle Musikfreunde und Freunde des geselligen Vergnügens mit der Versicherung ganz ergebenst ein, daß für prompte Bedienung bestmöglichst gesorgt seyn wird, was mich denn auch auf einen recht zahlreichen Zuspruch hoffen läßt.

Greiffenberg, den 20. August 1838.

Der Schießhauspächter Hinke.

Zur 25jährigen Erinnerung der Schlacht an der Katzbach werde ich Sonntag, den 26. d. M., **ein Scheibenschießen**, auf 150 Schritt Distance, veranstalten; nach beendetem Schießen findet von einem gut besetzten Orchester Concert und Tanzmusik statt, wozu um recht zahlreichen Besuch bittet der erste Gastwirth an der Katzbach

Ketschdorf, den 14. August 1838. B. Hoffmann.

Ergebenste Einladung zum Scheibenschießen in Johannisthal bei Schönau den 16., 17. u. 18. Sptbr. 1838.

Unterzeichneter ladet hiedurch Freunde des Scheibenschießens gehorsamst mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch zur Kirmes ein.

Das Schießen beginnt den 16. und endet den 18. September, Abends 7 Uhr.

Die Lage kostet auf 4 Schuß 15 Sgr., wovon 2½ Sgr. auf sämmtliche Kosten gerechnet werden, und 12½ Sgr. zur Vertheilung kommen.

Der Schießstand ist gut gelegen und die Entfernung ist 160 Schritt.

Der König erhält bei 300 Lagen ein silbernes Medaillon.

Für gute Speisen und Getränke wird bestmöglichst Sorge tragen der Gastwirth G. Winkler.

Auf dem Willenberge

werde ich mit grundherrschaftlicher Bewilligung Mittwoch, den 29. August, das 25jährige Fest, die Schlacht an der Katzbach, mit Konzert, Abends Tanzmusik und Illumination, feiern, wozu ergebenst einladet

Friedrich auf dem Willenberge.

Heute, als den 23. August, ist Essig- und Enten-Braten zum Abendbrote zu bekommen und morgen, den 24., gesottene Karpfen bei Hoffmann im Landhäuschen zu Kunnersdorf.

Heute, Donnerstag den 23. und Morgen Freitag den 24. August ladet zu frisch gesottenen Karpfen ergebenst ein

Schwarzbach, den 21. August 1838. Karl Strauß.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg, den 21. Mai 1838.

Das dem Bleichermeister Johann Gottfried Feller zugehörige, sub Nr. 531 hierselbst belegene Haus, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 3450 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage auf 1996 Rthlr. 20 Sgr., zu Folge der, nebst neuestem Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 26. September c.

an ordentlicher Gerichtsstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 142 zu Warmbrunn, altgräflichen Antheils, belegenen, dorfgerichtlich auf 305 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Göhle'schen Hauses, steht auf

den 26. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des verstorbenen Hutmachermeisters Johann Ernst Göhle hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. K., den 21. Mai 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 16 zu Gotschdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 209 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Klose'schen Gärtnerstelle, steht auf

den 28. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K, den 19. Mai 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Die der hiesigen Kämmerei gehörigen Vorwerksgrundstücke des Dominial-Gutes Hermsdorf städtisch, 1 Meile von Schmiedeberg, 1 Meile von Liebau und 1½ Meile von Landeshut belegen, bestehend aus 547 Morgen nutzbarer Aecker und Wiesen, dem Schloßhofe, nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, einer Ziegelei, zwei Leinewandwalken und Bleichen, und einer mit vollständigen Inventarien-Stücken versehenen Brau- und Branntweinbrennerei, sollen, im Wege der öffentlichen Licitation, laut Kommunal-Beschluß, parzellenweise, von Michaeli 1838 ab, veräußert resp. vererbpachtet werden.

Der Licitations-Termin ist auf

den 31. August d. J.

an Ort und Stelle angesetzt, die Verkaufs-, resp. Erbpachtsbedingungen sind jederzeit in unserer Registratur einzusehen und der Zuschlag wird sofort in termino ertheilt.

Wir laden zahlungsfähige Kauf- und Erbpachtslustige hiermit ein, sich am bestimmten Tage früh 8 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Hermsdorf einzufinden und bemerken schließlich, daß zu der Brau- und Brennerei, außer dem Schlosse, worin sich sehr gute Keller befinden, und einigen Wirthschaftsgebäuden und Gärten, auch noch circa 40 Morgen Acker und Wiesen geschlagen worden sind.

Schmiedeberg den 6. Juli 1838.

Der Magistrat.

Brauerei-Verpachtung.

Die herrschaftliche Brau- und Branntweinbrennerei zu Boberröhrsdorf wird mit Ende dieses Jahres pachtlos, und soll in dem

zum 5. September c., Vormittags 9 Uhr,

im Amtshause zu Boberröhrsdorf anstehenden Termin auf anderweitige 3 oder 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden am Termin vorgelegt werden und sind auch von heut ab im Boberröhrsdorfer Rent-Amt einzusehen.

Hermsdorf unt. K., den 13 Juli 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei-Standesherrliches Cameral-Amt.

Oeffentlicher Verkauf.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Langenöls.

Die in Nieder-Langenöls sub Nr. 19 belegene Freigärtnerstelle des Freigärtners und Pferdehändlers Johann Gottlieb Thomas, gerichtlich abgeschätzt auf 1716 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll auf

den 2. Oktober 1838, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Nieder-Langenöls subhastirt werden.

Königk, Just.

Oeffentliche Vorladung.

Von den unterzeichneten Gerichts-Aemtern werden hiemit nachstehende Realforderungen und resp. für verloren zu haltende Hypotheken-Instrumente öffentlich aufgeboten:

A. Verlorene Hypotheken-Instrumente, deren verschriebene Schuld-Beträge noch validiren, Behufs Creirung neuer Dokumente.

Bei dem Gerichts-Amte der Herrschaft Waltersdorf:

a) das Hypotheken-Instrument vom 23. Januar 1810 für die General-Mündelkasse nebst Cession vom 7. September 1826 für die Maria Elisabeth geb. Holzbecher, verehlichte Mohaupt zu Waltersdorf, über 26 Rthlr. 6 Sgr. 8½ D'r. Real-Münze, bei dem Hause Nr. 27 zu Waltersdorf haftend;

b) das Hypotheken-Instrument vom 2. Mai 1806 für die Gottfried Schneider'schen Mündel zu Nieder-Langenau nebst Cession vom 7. Juli 1826 für das General-Pupillar-Depositum und Cession vom 7. September 1826 für die Maria Elisabeth Holzbecher, verehel. Mohaupt zu Waltersdorf, über 24 Rthlr. Pr. Münze, bei dem Hause Nr. 11 zu Nieder-Langenau haftend.

B. Verlorene Instrumente, deren Valuta zurückbezahlt und worüber quittirt worden, Behufs Löschung:

I. Bei dem Gerichts-Amte Nimmersath:

a) das Hypotheken-Instrument vom 27. April 1779 über 50 Rthlr. für des Besitzers (Gürbig) Ehegattin Anna Rosina geb. Fischer an Illatis, bei dem Freihause Nr. 11 zu Nimmersath;

b) das Hypotheken-Instrument vom 19. Juli 1796 über 16 Rthlr. für die katholische Kirche zu Streckenbach, bei dem Freihause Nr. 54 zu Nimmersath.

II. Bei dem Gerichts-Amte der Herrschaft Kupferberg:

das Hypotheken-Instrument vom 23. März 1830 und Schein vom 30. Septbr. 1830 über 113 Rthlr. 3 Sgr. für den Getreidehändler Joseph Beier zu Landeshut, bei der Kretscham-Nahrung Nr. 32 zu Wüsteröhrsdorf.

III. Bei dem Gerichts-Amte Mittel-Kauffung:

das Hypotheken-Instrument vom 15. Septbr. 1787 über 15 Rthlr. für die katholische Kirche zu Kauffung, bei dem Freihause Nr. 42 zu Mittel-Kauffung.

C. Forderungen, über welche sowohl die Instrumente, als auch die Quittungen der ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger fehlen, Behufs Löschung:

I. Bei dem Gerichts-Amte Nimmersath:

a) 16 Rthlr. für die Johanna Rahel Fischer, später verehelichte Schrötter, intabulirt den 28. Mai 1800 bei dem Freihause Nr. 11 zu Nimmersath;

b) 16 Rthlr. Courant-Münze rückständige Kaufgelder für die verwittwete Maria Elisabeth Geißler, geb. Hentschel, ex instrumento und Schein vom 20. Juni 1818 bei Nr. 68 zu Streckenbach.

II. Bei dem Gerichts-Amte der Herrschaft Kupferberg:

für die Tochter erster Ehe (des Gottfried Gärtner) Muttertheil 18 Thlr. 12 Sgr., vide Protokoll vom 12. Mai 1772, bei dem Bauergute Nr. 59 zu Wüsteröhrsdorf.

III. Bei dem Gerichts-Amte Mittel-Kauffung:

4 Rthlr. zur Ernst Püschel'schen Mündel-Kasse von Weihnachten 1796, bei dem Hofehause Nr. 34 zu Mittel-Kauffung.

IV. Bei dem Gerichts-Amte Elbel-Kauffung:

2 Rthlr. restirende Kaufgelder und 20 Rthlr. der Raupbach'schen Vormundschaft von dem Hofehause Nr. 10 hieher transferirt; bei dem Hofehause Nr. 13 zu Elbel-Kauffung, intabulirt den 11. August 1809.

V. Bei dem Gerichts-Amte der Herrschaft Waltersdorf:

a) 10 Rthlr. rückständige Kaufgelder, laut Protokoll vom 29. August 1801, bei dem Hause Nr. 43 a. zu Nieder-Langenau;

b) 4 Rthlr. 8 Sgr., welche Besitzer Gottfried Friedrich dem Gärtner Hans Friedrich Krischke schuldig, ex intabulatione vom 21. Juli 1783;

9 Rthlr. 2 Sgr. für die Gottlieb Bachmann'sche Vormundschaft, intabulirt den 21. Juli 1783;

10 Rthlr. aus der hiesigen General-Mündel-Kasse, intabulirt den 3. Mai 1806, sämmtlich bei dem Hause Nr. 38 zu Carlsthal;

c) 96 Rthlr. rückständige Kaufgelder für die Gottfried Scholz'schen Erben, worauf, laut Protokoll vom 17. September 1783, 37 Rthlr. 10 Sgr. gelöscht worden, ohne Datum eingetragen, beim Hause Nr. 28 zu Nieder-Langenau;

d) 32 Rthl. rückständige Kaufgelder für David Scholz'sche Erben, laut Kauf-Kontrakt vom 15. Juni 1762, vide Protokoll vom 18. Juli 1783, intabulirt eodem;

40 Rthlr. für den Verwalter Leopold Geißler, laut Obligation vom 8. Mai 1765, intabulirt periculo creditoris den 18. Juli 1783, vide Protokoll de eodem, und

22 Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf. Gottlob Scholz'sche rückständige Kaufgelder, laut Protokoll vom 6. December 1793, laut Erbsonderung vom 5. Oktober 1791;

NB. die 40 Rthlr. Geißler'sche Gelder coincidiren mit diesen Kaufgeldern;

sämmtlich eingetragen bei Nr. 14 zu Nieder-Langenau;

e) das Ausgedinge für den einen Kunze'schen Sohn, ex intabulatione vom 23. Juli 1783;

3 Rthlr. 22 Sgr. für Gottfried Reuschels Kinder;
2 Rthlr. 28 Sgr. für die Feige'schen Kinder vom 23. Juli 1783 und
73 Rthlr. 22 Sgr. ist Besitzer Hans Christoph Güttler an Verkäufers Anweisung schuldig, intabulirt den 23. Juli 1783;
sämmtlich eingetragen bei Nr. 49 zu Waltersdorf;

f) 20 Rthlr. 24 Sgr. rückständige Kaufgelder für den Hans Heinrich Haude, laut Protokoll vom 18. Juli 1783, und
8 Rthlr. an den Verwalter Herrn Leopold Geißler, laut Protokoll vom 18. Juli 1783, intabulirt eodem bei Nr. 31 a. zu Nieder-Langenau;

g) 253 Rthlr. 20 Sgr. rückständige Kaufgelder für die Heinrich Scholz'schen Erben, laut Protokoll vom 18. Juli 1783, hierauf sind gelöscht 168 Rthlr. 13 Sgr., ex decreto vom 14. Oktober 1799; bei dem Bauergute Nr. 35 zu Nieder-Langenau;

h) 10 Rthlr. 20 Sgr. für den Verwalter Leopold Geißler, ex intabulatione vom 18. Juli 1783, beim Garten Nr. 22 zu Nieder-Langenau.

D. Forderung, wo theils das Instrument verloren gegangen, theils die Inhaber ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannt sind, Behufs Löschung:

Bei dem Gerichts-Amte der Herrschaft Waltersdorf,

und zwar bei der Schmiede Nr. 32 daselbst eingetragen:

179 Rthlr. 10 Sgr. ist Besitzer Ehrenfried Geier an Kaufgeldern dem Mehnert schuldig, laut Grund-Protokoll vom 10. Mai 1794, wovon ein Quantum von 60 Rthlr. cum omni jure und cum prioritate praeresiduo an die evangelische Kirche zu Lähn cedirt, unter 5 pro Cent Zinsen und 1/4 jähriger Kündigung, intabulirt den 10. Mai 1794, vide Protocoll de eodem.

Es werden daher die genannten unbekannten Gläubiger, deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, welche an diese Posten und die abhanden gekommenen Instrumente Ansprüche haben, aufgefordert, dieselben in dem auf

den 25. September, Vormittags 11 Uhr,

hieselbst im Geschäfts-Lokale des Justitiarii anberaumten Termine entweder persönlich oder durch zulässige Mandatarien, wozu ihnen, bei etwaniger Unbekanntschaft, der Justizrath Hälschner und Justiz-Commissarius Robe hieselbst und von Münstermann zu Schmiedeberg in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die abhanden gekommenen Instrumente amortisirt, resp. neu creirt, die unbekannten Gläubiger aber mit ihren Real-Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, endlich auch die Löschung der Kapitalien selbst im Hypotheken-Buche verfügt werden wird. Hirschberg, den 11. Juni 1838.

Die Gerichts-Aemter von Kauffung, Nimmersath, Waltersdorf und Kupferberg. Fliegel.

Oeffentlicher Verkauf.

Das Gerichts-Amt Wilka und Zubehör.

Das sub Nr. 7 in Bohra belegene Bauergut des daselbst verstorbenen Bauers Johann Gottfried Knobloch, gerichtlich abgeschätzt auf 2110 Rthlr. 4 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll am 23. Oktober 1838, Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Wilka subhastirt werden.

Königk, Just.

Subhastations-Patent. Die zum Johann Gottlob Wirth'schen Nachlasse gehörige, auf 120 Rthlr. taxirte Häuslerstelle, Nr. 41 zu Giersdorf, soll, theilungshalber, auf den 7. September c., Nachmittags 3 Uhr, zu Giersdorf im Gerichtszimmer öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Haynau, den 9. Juni 1838.

Das Gerichts-Amt Giersdorf. Jüngling.

Zu verpachten.

Die unterzeichnete Brau-Commune beabsichtiget, das ihr zugehörige Brau-Urbar, nebst dem ihr zustehenden Verlagsrecht über die alten Schankstätten in 20 Dorfschaften, auf sechs hinter einander folgende Jahre, und zwar vom 1. April 1839 bis ult. März 1845, im Wege der Licitation, zu verpachten. Der Licitations-Termin hierzu ist auf den 25. September 1838, von Vormittags 9 Uhr an, im rathhäuslichen Sessions-Zimmer anberaumt, wozu kautionsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß wir uns die Auswahl unter den Licitanten vorbehalten.

Die Pachtbedingungen können täglich in der Raths-Kanzelei eingesehen werden.

Bunzlau, den 10. August 1838.

Die Brau-Commune.

Zu verkaufen.

Freiwilliger Verkauf.

Das dem verstorbenen Schneidermeister Brendel gehörige in Ober-Adelsdorf belegene Haus, mit circa 3 Scheffel Acker (alt Maaß), auch einem großen Obst-, Blumen- und Grasegarten, steht aus freier Hand zum Verkauf. Reflektirende wollen sich also bald möglichst bei der hinterlassenen Wittwe oder bei Herrn Günther melden.

Ober-Adelsdorf, den 7ten August 1838.

Eine Klein-Gärtnerstelle, mit ganz neuem Gebäude, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. des Boten.

Die Nr. 112 zu Lomnitz belegene Gärtnerstelle, welche nach neuster Vermessung

an Gebäuden mit Hofraum		108 Ruthen,
an Aeckern	4 Morgen	7 „
an Wiese und Gräserei	3 „	93 „
überhaupt	8 ☐Mrg.	28 Ruthen

enthält, soll aus freier Hand verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige können beim Dominio zu Lomnitz jederzeit die näheren Bedingungen erfahren.

Pferde-Verkauf.

Zwei fünfjährige, kastanienbraune, ganz egale Pferde (Wallachen), ohne alle Abzeichen und großer Statur, werden zum Verkauf offerirt, und ist der Verkäufer durch die Expedition des Boten zu erfahren.

☞ Das Universal-**Hühneraugen**-Mittel, welches sich durch seine Vorzüglichkeit bewährt, haben wir zur Bequemlichkeit der dortigen Gegend dem Herrn A. Waldow in Hirschberg übergeben, und ist solches die Schachtel nebst Gebrauchs-Anweisung für 7½ Sgr. daselbst zu haben.

Die Berliner Dinten-Fabrik.

Zu der bevorstehenden Aussaat empfehlen zu geneigter Abnahme:

ächt böhmisches Saamen-Staudenkorn,
weißen Frankensteiner Saamen-Weitzen,
wie **gelben Saamen-Weitzen,**

zu den möglichst billigen Preisen ganz ergebenst

Joh. Bothe & Comp.

Schmiedeberg, den 15. August 1838.

Bestes Hartpech,

besonders für Seiler sich eignend, ist in Tonnen von circa 5 Zentnern stets vorräthig und zu den billigsten Preisen zu haben bei L. Ebstein in Jauer.

☞ Für Gebirgsreisende und Badegäste. ☜

Alle neuere Schriften der schlesischen Gebirge und Bäder, Charten, Abbildungen in allen Größen, Briefbogen mit den verschiedenartigsten Ansichten der schlesischen Gebirgsparthien und Bäder rc., empfiehlt

die Buch- und Kunsthandlung von **Waldow** in Hirschberg.

Besten **Politur**- und **Brenn-Spiritus** à 90 %, das Pr. Quart 7 Sgr., so wie auch gute schwarze **Stahlfeder-Dinte**, das Pr. Quart 8 Sgr., empfiehlt zu geneigter Abnahme C. S. Häusler.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich finde mich veranlaßt, meine frühere Bekanntmachung: daß die Bedürfnisse für meine Familie gleich baar bezahlt werden, hierdurch mit der Bemerkung zu wiederholen:

daß ich nichts wiedererstatte, was auf meinen Namen ohne baare Zahlung oder ohne meine schriftliche Anweisung verabfolgt wird. Major v. Erichsen.

Hirschberg, den 6. August 1838.

Eine unverheirathete Dame in Breslau von mittleren Jahren wünscht, um einen thätigern Wirkungskreis zu haben, Mädchen jedes Alters in Pension zu nehmen. Herr Consistorial-Rath Michaelis in Breslau, sowie Herr Kaufmann Nigisch in Warmbrunn werden die Güte haben, über die nähern Bedingungen Auskunft zu geben, sowie die Zusicherung des pflichtgemäßesten Verhaltens der ihr anvertrauten Zöglinge ertheilen.

Personen suchen Unterkommen.

Eine anständige Wittwe wünscht bei einem einzelnen Herrn als Wirthin oder Ausgeberin engagirt zu werden, und ertheilt nähere Auskunft hierüber der Gastwirth und Agent Wagler zu Friedeberg a. Q.

Ein Mann in den besten Jahren sucht, wo möglich zu Michaeli d. J., ein Engagement als

Amtmann oder **Wirthschafts-Inspektor,**

und liegen dessen ganz vorzüglich guten Zeugnisse seiner bisherigen Geschäftsführung zur nähern Information für darauf reflektirende hohe Herrschaften bereit beim

Gastwirth und Agent Wagler.

Friedeberg a. Q., den 13. August 1838.

Ein unverheiratheter Brauer und Brenner, der mit allen Apparaten viel Erfahrungen gemacht und selbst lange Zeit bei Pittorius gearbeitet hat, so wie in allen chemischen Gährungen Kenntniß besitzt, auch einwilligt nach Procenten zu brennen, sucht als Solcher bald oder später ein Unterkommen. Nachweisung ist in der Expedition des Boten zu erhalten.

Zu vermiethen.

Zu Michaelis c. a. sind zu vermiethen 2 Stuben, 1 Pferdestall zu 3 Pferden und ein Gelaß zu 4 bis 5 Wagen beim Böttchermeister Thiem am Mühlgraben (ehemalige Mosig'sche Besitzung).

In Nr. 663 am Burgthore sind 2 Vorderstuben nebst Zubehör zu vermiethen und können bald oder zu Michaeli bezogen werden.

Wohnungen im 1sten und 2ten Stock, so wie im Hinterhause, sind zu vermiethen bei C. A. Hoferichter.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Kaufgesuch.

Wer große steinerne Wassertröge zu verkaufen hat, beliebe sich, unter Angabe der Länge, Breite und Tiefe, so wie des Preises derselben, baldigst bei uns zu melden, da wir zwei dergleichen Wasserbehälter zu kaufen beabsichtigen.

Hirschberg, den 14. August 1838.

Der Magistrat.

Gefunden.

Angeblich sind am 9. d. M., Abends 7 Uhr, auf der Straße von Greiffenberg nach hiesiger Stadt, in der Nähe, wo früher das Wirthshaus zum Lamme gestanden, 4 Garben Roggen gefunden worden. Es wird daher der etwanige Verlierer dieser Garben aufgefordert, sich binnen 10 Tagen bei uns zu melden, widrigenfalls über diesen Fund anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.

Hirschberg, den 20. August 1838.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Verlornes.

Am Abende des 13. Augusts ist auf der Straße zwischen Waldenburg und Landeshut eine schwarzlederne, rothgefütterte Hutschachtel mit einem Filzhute, Dresdner Fabrikation, und einem seidenen Taschentuche verloren gegangen. Des Besitzers Name befindet sich nicht nur, auf eine weiße Karte gestochen, im Innern des Huts, sondern auch gestickt im Tuche. Der Finder dieser Gegenstände sey hierdurch gebeten, dieselben im Gasthause zum Raben in Landeshut abzugeben und dafür eine angemessene Belohnung zu gewärtigen.

Verloren wurde am Montage, den 13. August, auf dem Wege von Landeshut bis in die Kegelbahn des Gastwirth Herrn Hentschel in Schreibendorf ein silbernes Uhrgehäuse. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe, gegen eine angemessene Belohnung, bei dem Buchbinder Herrn E. Rudolph in Landeshut abzugeben.

Unterkommen-Gesuche.

Eine junge Dame sucht ein Unterkommen bei einer Herrschaft oder bei einer einzelnen Dame, um ihr die Führung der Wirthschaft zu erleichtern. Sie sieht mehr auf eine freundliche Behandlung als Gehalt. Nähere Nachricht ertheilt die Exped. des Boten und Herr Dr. Schnorr in Warmbrunn.

Ein Handlungs-Commis, welcher bisher in einem Material-Geschäft conditionirte, in Buchführung und allen Comptoiristischen Arbeiten bewandert, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht sogleich oder spätestens Termin Michaeli, unter den bescheidendsten Ansprüchen, ein Engagement. Auf gütige Berücksichtigung wird durch die Exped. d. B., oder den Buchbinder Hrn. E. Rudolph in Landeshut ein Näheres erfolgen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Berichtigung.

Die in Nr. 32 des Boten befindliche Anzeige (in den vermischten Anzeigen) sagt: „um von den unerlaubten Hausiren mit Subscriptionen auf Kalender pro 1839 nicht ganz verdrängt zu werden" — ist wohl dahin zu berichtigen, daß **ich damit** keineswegs gemeint seyn kann. Um jedoch der üblen Meinung, welche vielleicht daraus **gegen mich** entstanden seyn dürfte, zu begegnen, bin ich veranlaßt, einem resp. Publikum in und um Landeshut ergebenst anzuzeigen: daß mir, auf den Grund der von Einer Königl. Hochpreislichen Regierung ertheilten Concession, sowohl das Recht zum Verkauf erlaubter Bücher und Kalender jeder Art, als auch der Subscribenten-Sammlung zusteht. Gleichzeitig empfehle ich meine mit den neuesten und beliebtesten Werken vermehrte Leihbibliothek unter den billigsten Bedingungen zur gefälligen Benutzung. Landeshut, den 18. August 1838.

A. Jentsch, Buchbinder
und **concessionirter Leihbibliothekar.**

Sollte Jemand noch eine Forderung an mich zu machen haben, der melde sich deshalb bei mir bis spätestens den 8. September d. J. **Julius Maisan.**

Landeshut, den 13. August 1838.

Ganz ergebenst empfiehlt sich einem hohen Adel, einem hiesigen geehrten Publikum, so wie dem der Umgegend, mit Anfertigung aller Arten weiblicher Putzwaaren, so wie deren Wäscherei, und verspricht nebst prompter und reeller Bedienung die möglichst billigen Preise. Schmiedeberg d. 16. Aug. 1838.

Caroline Scholz, Putzmacherin, wohnt beim Schmiedemeister Herrn Raupach.

Zu verkaufen.

Bei dem Dominio Matzdorf, Löwenberg'schen Kreises, wird von jetzt ab wiederum vorzüglich schönes, einmal hier gesäetes **böhmisches Staudenkorn** zu Saamen verkauft. Das Wirthschafts-Amt.

Klos, Amtmann.

Auf dem Dominial-Hofe zu Schreibendorf bei Landeshut stehen noch circa 20 Schock ganz trockene zöllige Bretter zum Verkauf.

Ein Gasthof,

in welchem bis jetzt das Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben, steht, ohne Einmischung eines Dritten, baldigst zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine zu Grunau an der Straße gelegene Gast- und Schankwirthschaft aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem unterzeichneten Eigenthümer Maiwald.

Familien-Verhältnisse wegen bin ich Willens meinen in Bunzelwitz, $\frac{3}{4}$ Meile von Schweidnitz gelegenen Roboth- und Laudeminialfreien Gerichts-Kretscham, nebst einer Hube Acker und 2 Wiesen, aus freier Hand, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir dem Unterzeichneten zu erfahren.

Brauermstr. Müller zu Sorgau bei Freiburg.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß bei mir ein neu verfertigtes Flügel-Instrument, mit Mahagoniholz-Bekleidung, von starkem und sehr angenehmen Ton, so wie auch angebrachter Janitschar-Musik, zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen ist. Carl Kirschke, Instrumentenmacher; wohnhaft in Schmiedeberg auf dem Ringe Nr. 273.

Zu dem bevorstehenden hiesigen Jahmarkt empfehle ich mein Lager von verschiedenen Damenputz-Artikeln, besonders eine Auswahl von Hauben und Ueberschlag-Kragen, nach dem neuesten Geschmack, zu geneigter Abnahme und den möglichst billigen Preisen. Ernestine v. Loesen.

Jauer, den 17. August 1838.

Unterzeichneter empfiehlt sich nochmals mit seinem Bernstein-Waarenlager für Damen und Herren, und hat während der Badezeit sein Lager in der Allee zu Warmbrunn aufgestellt. J. A. Winterfeld aus Danzig.

Zu vermiethen.

Im Hintergebäude des Hauses Nr. 4 am Markt ist eine Parterre-Stube nebst Alkove und einer Kammer, an der Drahtziehergasse gelegen, zu Michaeli oder auch schon von jetzt an zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei freundlichen Zimmern und einem Kabinet, Keller, Küche mit Kochmenage, kleinem Gewölbe, Bodenkammer und dem nöthigen Beigelaß; sowie eine Wohnung von zwei Zimmern und zwei Kabinets, mit dem erforderlichen Beigelaß, sind zu vermiethen und Michaeli zu beziehen im Hause der Frau Dr. Ufer, Schildauer Vorstadt, Nr. 478.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling findet in einer Material-Handlung sofort ein Unterkommen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 18. August 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{6}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{1}{2}$	$150\frac{1}{6}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6-23\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	$102\frac{1}{6}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	101
Berlin	à Vista	—	$99\frac{2}{3}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	$95\frac{2}{3}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rl.	$113\frac{1}{3}$	—
Polnisch Cour.	—	—	$101\frac{2}{3}$
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{1}{3}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	$102\frac{7}{12}$
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	—	$66\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	$105\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$105\frac{1}{12}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$105\frac{2}{3}$	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	$105\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$105\frac{3}{4}$	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 16. August 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	14	—	2	10	—	2	2	—	1	15	—	1	8	—	1	25	—
Mittler	2	10	—	2	6	—	1	26	—	1	12	—	1	6	—	1	22	—
Niedriger	2	7	—	2	—	—	1	20	—	1	10	—	1	5	—	—	—	—

Jauer, den 18. August 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	—	—	1	10	—	1	6	—	—	29	—
Mittler	2	13	—	1	28	—	1	8	—	1	4	—	—	28	—
Niedriger	2	11	—	1	26	—	1	6	—	1	2	—	—	27	—

Schönau, den 10. August 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	26	—	1	24	—	1	18	—	1	6	—	1	—	—	1	15	—
Mittler	1	24	—	1	22	—	1	16	—	1	5	—	—	29	—	—	—	—
Niedriger	1	22	—	1	20	—	1	14	—	1	4	—	—	28	—	—	—	—

Löwenberg, den 13. August 1838.

(Höchster Preis.)

w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
2	15	—	2	9	—	2	4	—	1	18	—	1	6	—